№ 41.
Sonntag,
den 21. Mai 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel“ vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Pfingstgruß!

Es grünt der Wald, es blüht der Haag
Und lachend prahlen Fluren, Auen.
Der klare Quell', die Nacht, der Tag,
Gleich herrlich schön! Wer mag erschauen
Die Wunder all', die unsere Erd' erschuf?
Im stillen Walten unter eis'ger Hülle
Webt wundervoll in strahlend reicher Fülle
Sein Feierkleid der Lenz auf Gottes Ruf.
Das Menschenherz, durchströmt vom Lenzessegen,
Träumt Wunderbares; eine Märchenwelt.
Ein Zauberbann, ein süßes heil'ges Regen
Umschlingt das Sein, dehnt es zum Sternenzelt,
Und reine Freude, reiner Frieden
Erfüllt das Herz; die Erdennot
Entweicht des Lenzes Machtgebot:
Ein kurzer Hauch — durch Gott beschieden. —

Die Wirklichkeit erfordert bald ihr Recht,
Des Lebens Zwang erfüllet Herrn und Knecht:
Es gilt ein ewig Waffenschmieden —
Und rasch entflieht der Traum vom — Gottesfrieden.

O heilger Geist, du Geist des Rechts, der Wahrheit,
Du Geist des Christs, voll ewiger Klarheit
Senk' tiefer dich auf irdische Gefilde
Und lehr' uns schaffen bessere Gebilde.
Vor Allem lehre Herren und Knechten
Ein ehrlich Streben nach den Rechten.
Dann grünen und blühen die Auen und Fluren
Selbst unter des Winters eis'gen Spuren.
Gieb uns Erkenntnis, o heilger Geist,
Denn daran fehlt's am Allermeist.

Wisser.

Zu Pfingsten 1893.

In der Reihe der kirchlichen Feste hat Pfingste seit langen Zeiten [illegible] poetische Ehrennamen d[illegible] lichen Festes erhalten, das i[illegible] die Pfingstfröhlichkeit und Pfingstfreude von der Menschheit, durch den Pfingstjubel der allerorts beliebten Pfingst- und Volksfeste neu verbrieft und bestätigt wird. Die Lieblichkeit des Wonnemonds ist unbestreitbar, mag sie selbst in neuester Zeit nicht völlig harmonieren mit der Lieblichkeit der inneren Politik, ja, mögen selbst durch die innere Lage hindurchklingen, unliebsame und erregte Auseinandersetzungen in Wahlereignissen, die zum freimütigen Eingeständnis drängen, daß das zierende Beiwort der Lieblichkeit, das die Gegenwart gern dem Pfingstfest gewährt trotz des lieblichen Mai, der alles neu macht, keineswegs paßt auf den Kampf der Parteien im mehr und mehr entbrennenden Wahlkampf. Die seelische Disposition aller Klassen der Bevölkerung, die Physiognomie der Gegenwart werden denn auch kaum auf Lieblichkeit Anspruch machen.

Zur Besserung ist trotzdem Vertrauen auf die Zukunft und rege Thätigkeit, ein Jeder auf seinem ihm beschiedenen Platze und Wirkungskreise, das einzige Hülfsmittel. Die Zeiten als schlecht anzuklagen, hat bisher keinem Volke etwas geholfen. Der Kampf ums Dasein ist hart und die Steuern wachsen in's ungemessene und leicht können noch schwere Zeiten uns bevorstehen. Als diesjährige Pfingstgabe eröffnet uns die Perspektive die Aussicht auf weitere Militärerhöhungen und Steuern, wenn auch die Aussichten auf Erhaltung des Friedens nicht getrübt worden sind. Gottlob erscheint uns auch jetzt der Himmel geklärt, so daß auch zum diesjährigen Pfingstfest des Friedens Sonne ungetrübt leuchtet. Dem freien Geist als wahren heiligen Pfingstgeist gilt noch heute unser Vertrauen.

Friede im Innern, Versöhnung der Parteien sei stets die Losung. Möge denn auch das heutige Pfingstfest dazu beitragen, daß der Geist der Freiheit und Brüderlichkeit in allen deutschen Herzen mehr und mehr entfacht werde, denn der echte Pfingstgeist ist der freie Geist . . . . .

Dieser that die größten Wunder
Und viel größ're thut er noch:
Er zerbrach die Zwingherrnburgen
Und zerbrach des Knechtes Joch.
Alte Todeswunden heilt er
Und erneut das alte Recht:
Alle Menschen, gleich geboren,
Sind ein adliges Geschlecht.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hat sich am Donnerstag früh [illegible] und der Einweihung des dortigen Kaiser-Wilhelm I. beigewohnt.

[illegible] dem Festmahle erwiderte der Kaiser eine Ansprache des Grafen Fürstenstein etwa [illegible]gendes:

„Eine erhebende Feier habe soeben ihren Abschluß gefunden. Zu dem Denkmal, das in hoher Vollendung die Gestalt Allerhöchst seines Großvaters darstelle, sowie zu vielen anderen, die im deutschen Reiche entweder bereits vollendet seien, oder ihrer Vollendung entgegengingen, habe das Gefühl der Dankbarkeit des deutschen Volkes gegenüber seinem heimgegangenen Großvater und seinem Hause die Anregung gegeben, und für diese Gefühle der Liebe und Treue spreche der Kaiser seinen Dank hiermit aus. Er danke ferner der Stadt Görlitz für den würdigen und schönen Empfang, den sie ihm bereitet habe. Was Kaiser Wilhelm einst gewonnen und geschaffen, wolle er, der Kaiser, festhalten. Es gelte, die Zukunft des Vaterlandes zu sichern; dazu bedürfe es einer Erhöhung und Stärkung der Wehrkraft. Er habe die Nation aufgefordert, die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. Vor dieser ernsten Frage, von welcher das Dasein des Vaterlandes abhänge, ständen alle anderen Fragen zurück; zu ihrer Lösung bedürfe es der Einigkeit. Was das deutsche Volk auch trennen und, was auch immer die persönlichen Anschauungen in verschiedene Bahnen leiten möge, alles das sei bei Seite gesetzt, da es der Zukunft des Vaterlandes gelte. So möge die Lausitz, wie alle Teile der Monarchie, treu zur Krone und zur Dynastie stehen und die gesamten deutschen Stämme fest geschart um ihre Fürsten. Möchten alle deutschen Männer in dem Andenken an die große Zeit vor 23 Jahren, wo die deutsche Einigkeit mit dem gemeinsam vergossenen Blute zusammengekittet worden sei, die Zukunft des Vaterlandes wahren und sein Bestehen und seine Freiheit sichern. Er trinke auf das Wohl der Lausitz und der Stadt Görlitz“.

— **Der Fürst von Waldeck** ist im Alter von 60 Jahren am Montag gestorben. Man erwartet am Beisetzungstage die Beiwohnung des Kaisers.

— **Der Brief des Prinzen Albrecht**, welcher von dem sozialdemokratischen Blatte Vorwärts veröffentlicht worden ist, scheint an den Grafen Waldersee gerichtet zu sein. Man erinnert sich, daß Prinz Albrecht zu den wärmsten Bewunderern des früheren Reichskanzlers gehört, und daß er es schon einmal versucht hat, eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck zu [illegible] Aussöhnung steht ein Vorstoß gegen Caprivi in mittelbarem Zusammenhang, doch scheint die Sa[illegible] bereits gescheitert zu sein. — Der Vorwärts schreibt in der Sonntagsnummer: Mit der Konspiration gegen Herrn von Caprivi, auf welche der in voriger Nummer von uns veröffentlichte Brief des Prinzen Albrecht von Preußen einen Lichtstrahl wirft, läuft parallel eine Konspiration gegen den preußischen Finanzminister Dr. Miquel. Wir wissen, daß Ahlwardt das Werkzeug einer höheren Intrigue war, die vorläufig an der absoluten Untauglichkeit des Werkzeuges gescheitert ist, jedoch gelegentlich wieder ein Lebenszeichen von sich geben dürfte.

Zu der Meldung einiger Blätter, der neue Kommandeur des Gardekorps, Generalleutnant v. Winterfeld sei der Adressat des vom „Vorwärts“ veröffentlichten angeblichen Briefes des Prinzregenten Albrecht betreffend die „Wiederaussöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck“, verlautet nach dem „Berliner Börsencourier“, Generalleutnant von Winterfeld habe den Brief des Prinzregenten auf einem Spazierritt im Tiergarten verloren.

— **Zu der Aussöhnung** zwischen Kaiser und Bismarck schreibt der bismarck-offiziöse Korrespondent der Münchener Allgem. Zeitung ziemlich schnippisch: „Die Einladungsfrage hat in Görlitz thatsächlich gespielt. Man hätte den Fürsten um so unbesorgter einladen können, als der alte Kanzler garnicht daran denkt, Friedrichsruh zu Dekorationszwecken zu verlassen und sich die für seine hohen Jahre doppelt unbequeme Reise nach Görlitz aufzuerlegen. Hat der Kaiser das Bedürfnis, den Fürsten noch einmal im Leben zu sehen, so bieten die häufigen Reisen Sr. Majestät nach Kiel wohl ausreichende Gelegenheit dazu.“

— **Aus der Wahlbewegung** liegt im allgemeinen nicht viel neues vor. In Berliner Wählerversammlungen, welche am Montag abend stattfanden, kam es zu recht heftigen Auseinandersetzungen zwischen Anarchisten und Sozialisten. Wegen übergroßen Lärmens sind verschiedene Versammlungen geschlossen. Die beiden neuen freisinnigen Parteien werden in verschiedenen Wahlkreisen mit einander konkurrieren, wo von jeder Seite Kandidaten aufgestellt sind. Man hat dies vermeiden wollen, es ist aber doch nicht gelungen.

— **Die Wahlbewegung** hat sich bisher auf den Erlaß von Wahlaufrufen und auf die Ernennung von Kandidaten beschränkt. Die Kandidatenliste bildet, wie das nicht anders zu erwarten war, ein Bild großer Zerfahrenheit und Unklarheit, eine Ueberfülle von Kandidaturen. Namentlich die Sozialdemokratie ist im Aufstellen von Kandidaten sehr groß, in fast allen Wahlkreisen hat sie, um bei dieser Mobilmachung eine große Heerschan abzuhalten, ihre Kandidaturen angekündigt.

— **Der Großherzog von Baden** hat, wie [illegible] Ansprache bei der [illegible] berichtet, in der bekannten der „Harmonie“ eine Aeußerung gethan, welche alle in der „Harmonie“ Anwesenden gehört haben und [illegible]estätigen können; dieselbe lautet wörtlich:

„Sie haben 70 mitgemacht, da haben Sie Hin[illegible]ebung gelernt. Mit der **Güte** eines Heeres [illegible]reicht man mehr als mit der **Zahl**; ein [illegible]es Häuflein hat oft schon mehr vollbracht als eine [illegible]oße Masse, das hat der 70er Krieg gelehrt.“

— **Gegenüber einem Artikel** in der russischen [illegible]ung „Grashdannin“ wird offiziös geschrieben: Zeitu[illegible] machen gelte nicht. Der Grund der Ablehnung Bange[illegible]vorlage läge darin, daß die Mehrheit des der Militär[illegible]ere Militärverwaltung im Augenblick Reichstages un[illegible]achtet [illegible] für stark genug e[illegible], [illegible] Angriffe von zwei Seiten erfolgreich abzuwehren. Wenn auch die Militärverwaltung in dieser Frage sich für kompetenter halte, so solle damit durchaus nicht gesagt sein, „daß sich nicht auch heute die Finger verbrennen könnte, wer es wagte, die scheinbar in inneren Streitigkeiten be-

Pfingstrosen.

Eine Skizze von Fritz Helldorff.

(Nachdruck verboten.)

Der Lenz hatte sein duftendes und verschwenderisch ausgestattetes Füllhorn über die jungfräuliche Erde ausgeschüttet, goldiger Sonnenglanz lagerte auf den grünenden Matten, auf den schlanken Birken mit den weißen Stämmen und den zarten Blättern und spiegelte sich in den blanken Fensterscheiben des kleinen freundlichen Bauernhauses, welches am Ende des Dörfchens lag. Weißblühende Heckenrosen rankten sich an der Mauer hinauf und schauten in ein einfaches Stübchen hinein im ersten Stock. Der laue Frühlingswind hatte hier ungehinderten Zutritt und spielte mit den silbernen Locken des am Fenster sitzenden Greises, welcher sinnend in die frühlingsfreudige Welt hinausblickte.

Heute ist Pfingstsonnabend. Im Dörfchen rüstet man sich, um das Fest würdig zu begehen. Die Hausthüren werden mit frischem Maigrün geschmückt und auf dem Dorfplatze wird der Maibaum, an dem die jungen Burschen in die Höhe klettern, um sich bunte Tücher und andere schöne Sachen herabzuholen, aufgerichtet. Dazu duftet und grünt und blüht es ringsumher, die Vöglein singen und vom Kirchturm herab tönt der Klang der Glocken, welche das Pfingstfest einläuten.

Den Alten da am Fenster scheint das fröhliche Fest jedoch nicht sonderlich zu interessiren. Er ist müde, so unendlich müde und sehnt sich nach Ruhe. Ja früher, da war es anders, als sein Sohn Paul, sein ganzer Stolz, noch bei ihm war und ihm seine Schreinerwerkstatt führte. Da ging's oft fröhlich her zum Pfingstfest, da besuchte der Alte, dessen Weib früh gestorben war, mit seinem Sohne, dem hübschesten Burschen im ganzen Dorfe, den Tanzsaal und freute sich, wenn die Mädels dem Jungen verliebte Blicke zuwarfen. Der Vaterstolz schwellte seine Brust und er ließ manchmal einen harten Thaler springen, für den die Musikanten aufspielen mußten, damit sein Sohn tanzen konnte. Und auch in rosigen Zukunftsträumen wiegte sich der Alte. Sein Geschäftchen, welches ihm ein ganz hübsches Sümmchen eingebracht hatte, wollte er seinem Sohne übergeben und sich zur Ruhe setzen. Dann würde der Paul heiraten und er könnte ein paar backige Enkelkinder auf den Knieen wiegen.

Aber es kam anders. Vater und Sohn bekamen Streit miteinander. Der Sohn liebte ein Mädchen, arm aber gut und treu. Dem Vater genügte dies jedoch nicht. Sein Sohn sollte ein reicher Mann werden und das blutarme Ding nicht nehmen.

Da wars aus mit dem Frieden im Hause, und als der Vater wieder einmal hoch und teuer verschworen hat, das Mädel dürfe ihm nicht über die Schwelle, da schnürte der Sohn sein Bündel, um hinauszugehen in die weite Welt. Nach einem Jahre war auch die dunkeläugige Marie verschwunden und Niemand wußte wohin. — — — — — — —

Ein Jahrzehnt war es nun her, seitdem der junge Mann fort war. Der Alte hatte sein Geschäft längst verkauft und verträumte hier oben im Stübchen seine Tage. Seinem Sohne hatte er lange verziehen, mochte er doch zur Frau nehmen, wen er wollte, nur sehen wollte er den Jungen noch einmal, ihm nur sagen, daß er ihm verziehen habe. Aber der Bursche war vielleicht längst tot, vielleicht ruhte er schon lange auf dem Boden des Meeres oder tief unter der Erde. Und der Vater hatte ihn hinausgetrieben in die fremde Welt, seinem Untergang entgegen. — — — — — — — —

Das waren die Gedanken des alten Mannes auch jetzt. Sinnend strich er mit der welken Hand über die Stirn, als wollte er die schmerzlichen Schatten verscheuchen. Doch es gelang ihm nicht. Endlich ist er eingeschlummert, und die Heckenrosen am Fenster nicken herein und streuen dem Alten duftende Blätter in den Schoß. Auch ein Spatz kommt herbeigeflattert und schaut sich den Schläfer mit seinen klugen Aeuglein an.

Da öffnet sich leise die Thür und ein bartumrahmter gebräunter Männerkopf wird in derselben sichtbar. Leise tritt der Fremde näher und betrachtet sich lange und aufmerksam den schlafenden Alten, dessen Antlitz einen friedlichen Ausdruck angenommen hat. Auf der Schwelle erscheint ein junges schönes Weib, welches zwei Knaben an der Hand führt. Die Drei treten leise näher.

Da regt sich der Alte. Seine Lippen bewegen sich im Traum. Erst ist es unverständlich, was sie hervorbringen, dann wird es deutlicher, bis man den Namen „Paul!“ deutlich vernimmt.

Da kann sich der bärtige Fremde nicht länger halten. Er stürzt vor dem Alten in die Knie und legt seinen gebräunten Kopf in den Schoß desselben. Der Greis erwacht und sieht die fremden Menschen, sieht seinen Sohn, von dem er soeben so selig geträumt. Und nun ist er wirklich mit ihm vereint. Kaum kann er sein Glück fassen.

„Vater, kannst Du mir vergeben?“ tönte es jetzt von den Lippen des jungen Mannes, „willst Du mein treues Weib und meine zwei Buben aufnehmen?“

Der Greis blieb die Antwort schuldig, aber seine Augen sprachen deutlicher und beredter als Worte.

Jetzt verbreitete das Pfingstfest seinen sonnigen Glanz auch in dem kleinen Stübchen und in das alte verzweifelte Herz war neuer Lebensmut und neue Lebenskraft eingezogen. Und wie die Natur am Pfingstfest ihre Auferstehung feiert, so feierten hier zwei Menschenherzen ein Fest der Versöhnung und des Wiedersehens. Und die weißen Heckenrosen am Fenster nicken und duften, als wollten sie die glücklichen Menschen noch mehr erfreuen.

Alles strahlt von Himmelssegen.

Rosen duften, Linden, Flieder,
Und die Amsel lockt im Wald;
Philomelens Zauberlieder
Durch die Mondnacht hallen wieder,
Wie es schmettert, tönt und schallt!

Lichtdurchwirkte Nebel schweben,
Thaubenetzet dampft die Flur;
Sternenglanz und Mondlicht weben
Perlenschmuck und Märchenleben
In das Gottesbuch Natur.

Durch die Blätter zieht ein Klingen,
Dem mein Ohr mit Andacht lauscht;
Laue Lüfte leicht sich schwingen,
Sphärentöne zu mir dringen;
Warm es meine Brust durchrauscht.

Aus des Ew'gen Gnadenschale
Strömt des Segens goldner Strom,
Flutet hin vom Berg zum Thale.
Blüh'nde Saat im Erdensaale
Sprießt und strebt zum Himmelsdom.

Alles strahlt von reichem Segen,
Wunder seh ich ringsumher;
Auf geheimnisvollen Wegen
Fühl' ich Gottes Geist sich regen
Er erfüllt das Aethermeer!

* * *

Höflichkeit.

Ein Dieb, der sich in einen [illegible]feeladen eingeschlichen hatte, war so glücklich gewesen, ein Paket mit einigen Pfunden Kaffee zu erwischen. Als er den Laden verließ, begegnete ihm der Inhaber des Geschäfts in der Thür, welcher, in dem Glauben, er habe einen neuen Kunden vor sich, sehr höflich bat: „Beehren Sie mich bald wieder!“

* * *

Gedankenspan.

„Es ist doch heute recht mißlich mit den Kindern,“ klagt ein Freund dem andern, „hat man Söhne, die gesunde und gerade Glieder haben, so kommen sie zum Militär, und hat man hübsche und normal gewachsene Töchter, so kommt's Militär zu ihnen.“

* * *

Logisch.

Frau: Dieser Mann von vis-à-vis glotzt mich schon seit einer Viertelstunde an!

Mann: Wie könntest Du das so genau wissen, wenn Du nicht auch Deine Augen auf ihn gerichtet hättest?

* * *

Aus dem Album eines Menschenkenners.

Ich habe nie rechtes Vertrauen zu denjenigen Leuten, die immer erzählen, was sie gethan hätten, wenn sie dabei gewesen wären. Ich habe Gelegenheit gehabt wahrzunehmen, daß sie es immer einzurichten wußten, nie dabei zu sein.

* * *

Rätsel.

So oft die Erste wir betreten,
Die Gott zum Himmel aufgebaut,
So drängt es uns, ihm Dank zu beten
Aus tiefstem Herzen voll und laut.
Ein Säulendom ist's hoch und fein,
Von kräft'gen Düften reich durchzogen,
Erhellt von sanftem Dämmerschein
Und überwölbt vom Himmelsbogen.
Die Zweite ist ein Umstandswort,
Wird selten nur allein verwendet,
Man braucht's, wenn Du von einem Ort
Gerufen, Dich zu uns gewendet.
Des Wortes letztes Silbenpaar
Sich hehr und wolkenhoch erstreckt,
Mit Schnee gar oft das ganze Jahr,
Doch meist mit Erster wohl bedeckt.
Wer in der Ersten sich verirrt,
Dem sind die letzten Drei willkommen,
Wird er im Ganzen nur vom Wirt
Recht gut verpflegt und aufgenommen.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
„Ein verstimmtes Klavier.“

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Ach! 't is wat Schönes üm so'n Pfingstfest, wenn uns' Herrgott gnedig dorup dal kikt ut den blagen Hewen, un de gräune Ird ut Gras un Krut, un ut Low un Blaumen ehr Dankopfer tau em upstigen lett.

Dörchläuchting.

endliche deutsche Nation anzugreifen." — Das ist auch ganz unsere Meinung.

— **Das Bismarck-Organ**, die „Hamburger Nachrichten", schreibt weiter zur Militärvorlage in der Mittwochsnummer.

„Die Bemühungen, die Annahme der jetzigen Militärvorlage als patriotische Pflicht hinzustellen, werden kaum großen Erfolg haben können. Es wäre nach unserer Meinung besser gewesen, in den Wahlaufrufen zu erklären: Wir wollen die Mittel bewilligen, welche zur Erhöhung der Wehrkraft der Nation erforderlich sind, aber wir wollen sie zur Aufbesserung der Qualität der Armee verwenden, zur Verstärkung des Offizier- und Unteroffizierkorps, zur Komplettierung der bespannten Artillerie und zur Beschaffung der wirklich nötigen Vermehrungen. Daneben hätte, anknüpfend an die Deckungsfrage der Kosten, die wirtschaftliche Seite der heutigen Situation einer gründlichen Beleuchtung bedurft; es hätte ausgesprochen werden müssen, daß nur Kandidaten, die gewillt sind, die deutsche Arbeit und nationale Produktion mit allen Mitteln zu schützen und zu fördern, aufgestellt und gewählt werden sollen."

— **Der Wahlaufruf** des Bundes der Landwirte richtet an alle Berufsgenossen die Aufforderung, an die Wahlurne zu treten und Männer zu wählen, welche fest entschlossen sind, für ihre berechtigten Forderungen einzutreten. Sie fordern:

1) Erhaltung der jetzt bestehenden landwirtschaftlichen Zölle, Ablehnung aller Handelsverträge, welche dieselben herabzusetzen bestimmt sind;

2) Sperrung unserer Grenzen gegen die Einfuhr von Vieh aus verseuchten Ländern;

3) Entschädigung für die Verluste, welche die Landwirtschaft durch die von ihr nicht verschuldeten Verheerungen der Maul- und Klauenseuche erleidet;

4) Beschränkung des Börsenspiels mit den wichtigsten Volksnahrungsmitteln;

5) Vereinfachung der Unfallversicherung, des Alters- und Invaliditätsgesetzes in Bezug auf Verbilligung der Verwaltung und den Markenzwang;

6) Klärung und internationale Regelung der Währungsfrage.

Bezüglich der Militärvorlage sagt der Aufruf:

Die deutschen Landwirte haben noch niemals ein Opfer gescheut, wenn dasselbe für des Vaterlandes Macht und Größe notwendig sei, aber wer Opfer bringen solle, müsse etwas zu opfern haben, und die deutsche Landwirtschaft sei ohne ihre Schuld an der äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Sache der Reichsregierung sei es, den unzweideutigen Beweis zu liefern, daß sie ernsthaft gewillt sei, den Beschwerden schnelle und gründliche Abhilfe zu schaffen. Nicht mit schönen Worten, nur durch entscheidende Th[illegible] das in den weitesten Kreisen des Volkes durch die Gesetzgebung der letzten Jahre schwer erschütterte Vertrauen wieder herzustellen.

Die geeinte deutsche Landwirtschaft ist das feste Fundament unseres Vaterlandes, an dem alle feindlichen Wogen machtlos zerschellen werden. Blüte der Landwirtschaft ist die sicherste Bürgschaft für des Vaterlandes Macht und Größe.

— **(Zur Wahlbewegung.)** Der freisinnige Abg. Baumbach hat am Sonntag in einer Berliner Wahlrede die folgende Bemerkung gemacht: „Was übrigens das Schreckgespenst eines Krieges nach zwei Fronten hat, so habe ihm gegenüber in einem Gespräch der französische Botschafter Herbette auf das entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündnis oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur Verabredung existiere". — Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Das Urteil über die Beweiskraft dieses Arguments wollen wir unseren Lesern überlassen". — Die Vertrauensmänner der deutschfreisinnigen Partei in der Pfalz haben sich mit einem weiteren Entgegenkommen bezüglich der Friedensstärke der Armee einverstanden erklärt, vorausgesetzt, daß die Lasten nicht auf die Schultern der ärmeren Klassen abgewälzt werden. Gleiche Beschlüsse sind in mehreren Zentrums-Versammlungen gefaßt worden. — Der „Köln. Ztg." zufolge haben es die Nationalliberalen im Wahlkreise Siegen abgelehnt, wieder für Herrn Stöcker zu stimmen. — Aus verschiedenen Wahlkreisen wird berichtet, daß Verständigungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie abgeschlossen wurden.

Fürst Bismarck hat abgelehnt, im 19. hannoverschen Wahlkreise wiederum zu kandidieren.

— **Wie oft darf der Reichstag aufgelöst werden?** Im Publikum sind vielfach irrige Ansichten darüber verbreitet, wie oft der Reichstag aufgelöst werden darf. Man hört vielfach die Behauptung, daß die Auflösung nur zwei- oder dreimal erfolgen könne. Das ist unrichtig. Maßgebend ist allein der Artikel 24 der Reichsverfassung, welcher lautet:

„Die Legislaturperiode des Reichstags dauert fünf Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesrats unter Zustimmung des Kaisers erforderlich."

Das ist die einzige Verfassungsbestimmung, welche von der Auflösung des Reichstags handelt, und es ergibt sich daraus, daß die Auflösungsbefugnis der Reichsregierung an irgend welche zeitliche oder sachliche Beschränkungen nicht gebunden ist. Kaiser und Bundesrat können durch gemeinsamen Beschluß den Reichstag auflösen, wie, wann, weshalb und wie oft immer es ihnen beliebt. Und so weiter, aber doch nicht bis ins Unendliche. Nach Artikel 69 der Verfassung müssen nämlich alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden, der vor Beginn des Etatsjahres durch Gesetz festgestellt werden muß. Die Reichsregierung bedarf also des Reichstags, um sich die Einnahmen und Ausgaben für das nächste Etatsjahr rechtzeitig bewilligen zu lassen. Würde kein Etatsgesetz zu Stande kommen, so wäre die gesamte Verwaltung verfassungswidrig, ungesetzlich. Die Regierung muß also dem Reichstag wenigstens soviel Zeit gewähren, daß er das Budget für das nächste Jahr festsetzen und bewilligen kann. Ist dies geschehen, dann kann die Regierung wieder auflösen nach Herzenslust.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Die Verlobung** des Erzherzogs Joseph Augustin von Oesterreich mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern hat in Wien stattgefunden. Die Braut ist die Tochter der Erzherzogin Gisela und des Prinzen Leopold von Baiern; sie ist 18 Jahre alt, der Bräutigam 20 Jahre.

Rußland.

— **Die russische Kaiserfamilie** begiebt sich in diesen Tagen aus der Krim nach Moskau.

— **Da die Umtriebe der Nihilisten** in letzter Zeit wieder reger werden, sind sämtliche Polizei-Behörden Rußlands zur Bethätigung der größten Wachsamkeit in der bezeichneten Richtung angewiesen.

— **Die Ermordung** eines Kronstädter Gymnasiasten, der einem nihilistischen Geheimbunde angehörte und getötet wurde, weil er sich weigerte, ein Attentat auf den Zaren auszuführen, bringt mancherlei unheimliche Dinge an das Tageslicht. Nachträglich werden verschiedene, in den letzten Monaten in Rußland vorgekommene Schülerselbstmorde, betreffs deren Beweggründe die Angehörigen bisher vor einem dunkeln standen, [illegible] auf die Einwirkung der jetzt entdeckten nihilistischen Studenten- und Schülerverbindungen zurückgeführt. Bei einem dieser jugendlichen Selbstmörder, namens Iwanow, soll erwiesen sein, daß auch er der Verbindung angehört, und als er sich zurückziehen wollte, ihm von den Leitern der Verbindung die Wahl gestellt wurde, binnen wenigen Stunden durch Selbstmord zu enden oder vom Dolch seiner Genossen zu sterben. Die Untersuchung in dieser dunklen Angelegenheit wird in geheimster, aber auch nachdrücklichster Weise fortgesetzt.

Schweden.

— **Die Linke des norwegischen Storthings** beabsichtigt, die Zivilliste des Königs um 80 000 Kronen und die des Kronprinzen um 50 000 Kronen herabzusetzen.

Amerika.

— **Der Frauenkongreß**, der in Verbindung mit der Weltausstellung zusammentreten sollte, ist in Chikago am Montag im Kolumbussaal im neuen Kunstinstitut eröffnet worden und war von etwa 5000 Teilnehmerinnen besucht.

— **Aus Chicago** wird berichtet, daß die Anarchisten im Sinne hatten, die Wasserwerke daselbst in die Luft zu sprengen und dann die Weltausstellung in Brand zu stecken, damit dieselbe beim Fehlen des Löschungsmittels ganz vernichtet werde.

Westfalen und Rheinland.

** **Camen. Das herrliche Pfingstfest** hat auch seine Gaben und ähnelt darin dem Weihnachtsfeste. Sein großer Schenktisch ist die weite freie Natur, die Beschenkten sind alle Menschen, Jung und Alt kann sich von Herzen daran erfreuen, denn alle brechen in eben so helle Freude aus beim Anblick der Blütenpracht, des ungezählten Heeres der Wunderbäume zur Pfingstzeit in der Natur, wie beim Erschauen des lichterglänzenden Weihnachtsbaumes. Der Gabentisch ist so groß, daß die Menschen alle auf ihm wandeln können, und pflücken sie die lächelnden Blumen auf demselben, so wachsen noch mehr neue. Die Zahl der Früchte ist unermeßlich; denn der Pfingstkreis reicht, als der des letzten Hauptfestes, bis den Sommer hindurch. Jetzt wandelt man unter den lebendigen Weihnachtsbäumen, die, statt zu verwelken, erquickenden Duft ausströmen. Statt der Weihnachtslichter erstrahlt der goldene Sonnenschein, der nicht nur das Auge erfreut, sondern bis in's Herz erwärmt und Leben, sowie Gesundheit spendet. Der Gabenspender zum herrlichen Pfingstfest ist die Natur, die ihre unzähligen Kinder, die Geschöpfe nicht nur ernährt, sondern auch erfreut. Das selige, fröhliche Pfingstfest fällt diesmal mitten in den Wahlkampf hinein. Die Parteien haben ihr Feldgeschrei und ihre Losung ausgegeben, jede setzt als Preis des Kampfes die ihr heiligsten Güter. Und so wollen wir denn heute im Banne der frohen Feststimmung keine Parteipolitik treiben, sondern hinausblicken in die sonnige Welt und daran denken das Pfingstfest zu feiern in der herrlichen schönen Gottesnatur! —

Die Waffen ruhn, es ruht der Streit,
Der Sinn und Augen macht so trübe.
Wir sehn der Pfingstwelt Herrlichkeit,
Es lauscht das Herz von Andacht weit,
Dem Evangelium der Liebe.
O käm' Weltpfingsten erst, das Fest,
Wo Wehr und Waffen ruhn im Staube,
Wo sich auf uns herniederläßt
Des ew'gen Friedens weiße Taube!

* **Camen,** 20. Mai. **Am 1. Pfingsttage** müssen sämtliche Läden und Verkaufshallen den ganzen Tag geschlossen bleiben, während am 2. Pfingsttage ein Verkauf in den bekannten fünf Stunden wie an jedem Sonntag stattfinden darf.

* **Camen,** 20. Mai. **Zur Bewältigung** des zu erwartenden lebhaften Pfingst-Personenverkehrs beabsichtigt die Eisenbahn-Verwaltung besondere Vorkehrungen zu treffen. So werden namentlich auf einzelnen Strecken vor den Personenzügen, welche erfahrungsmäßig einen starken Verkehr haben, Extrazüge zur Ablassung kommen. Diese Züge werden den fahrplanmäßigen Personenzügen in kurzem Abstande vorauffahren, auf denselben Stationen wie letztere halten und in bezug auf [illegible] bedarf bestens [illegible] behandelt werden. Fahrkarten genau wie die Hauptzüge [illegible] No. 10 Den Reisenden kann nur dringend empfohlen werden, sich möglichst frühzeitig zur Benutzung dieser Züge auf den Abgangsstationen einzufinden, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß dieselben mit Sicherheit die Anschluß auf den Uebergangsstationen.

* **Camen,** 20. Mai. **Natio[illegible]** Hauptversammlung [illegible] männer der nationalliberalen Partei des Hamm-Soest, welche im Weisthoffschen Saale in tagte, waren dieselben am Mittwoch sehr zahlreich erschi besonders diejenigen aus den Landbezirken, doch auch aus Hamm, Unna, Camen und Soest. Da in einer gleichen Versammlung, die am vergangenen Samstag zu Unna stattfand, der Gutsbesitzer Schulze-Henne als Reichstagskandidat der Partei aufgestellt war, aber die endgiltige Erklärung vieler Vertrauensmänner wegen mangelnder Vorbesprechung noch nicht abgegeben werden konnte, so war die heutige notwendig geworden. Nachdem Herr Schulze-Henne in wenigen Worten erklärt hatte, daß das Wohl des Vaterlandes ihm am höchsten stehe, er also der Militärvorlage im Sinne Huenes zustimmen werde, dann aber auch bei den zu erwartenden Vorlagen von Handelsverträgen als Landwirt die Interessen seines Standes wahren werde, soweit sie nicht dem allgemeinen Wohl des Volkes schädigend entgegen wirkten, und unter solchen Umständen streng seiner Ueberzeugung folgen werde, trat der Redner ab. Danach empfahl der mit seinem Kollegen, Herrn Schulze-Steinen, anwesende Landtagsabgeordnete Direktor Schmelzer ein einmütiges Handeln der Parteigenossen und bat, befriedigt von der Erklärung des Hrn. Schulze-Henne, diesen Herrn doch unter Beiseitesetzung aller etwaigen Sonderinteressen als Parteikandidaten einstimmig aufzustellen. Auch Herr Generaldirektor Efferts-Unna empfahl diese Kandidatur warm und betonte das Einverständnis der Parteigenossen zu Unna und Camen. Die darauf erfolgte Abstimmung ergab, daß die Versammlung einstimmig Herrn Schulze-Henne als Kandidat für die nächste Wahl aufstellte und war gleich einstimmig des Willens, in den örtlichen Wahlversammlungen die Wähler für diese Kandidatur zu erwärmen, hoffend, damit gewiß zum Ziele zu kommen.

* **Camen,** 20. Mai. **Die konservative Partei** des Wahlkreises Hamm-Soest hat den Gutsbesitzer Schulze-Braukmann zu Lenningsen als ihren Kandidaten aufgestellt.

* **Camen. (Zur Reichstagswahl.)** Die Wählerlisten liegen vom Donnerstag früh ab jetzt überall, gemäß der besonderen örtlichen Bekanntmachungen, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Wer kann zum Reichstag wählen? Jeder Deutsche, der am 15. Juni 25 Jahre alt ist, kann wählen. Jeder wählt dort, wo er in die Wählerliste eingetragen ist. Jeder Wähler muß dort eingetragen sein, wo er zur Zeit der Aufstellung der Listen wohnt. — Wer nach Aufstellung der Listen seinen Wohnort verändert, kann an seinem neuen Orte wählen Er muß aber vom bisherigen Wohnorte die amtliche Bestätigung beibringen, daß er in die Liste aufgenommen war und infolge Wegzuges gestrichen ist. Es ist nicht notwendig, daß man die Staatsangehörigkeit des Staates besitzt, in dem man wählt, nur Deutscher muß man sein. Ausgeschlossen vom Wahlrecht sind:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen.
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs gerichtlich eröffnet ist.
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus Staats- oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.
4. Personen, denen durch rechtskräftiges Gerichtsurteil die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen sind. — Schulgeldreste, erlassenes Schulgeld, Steuerrückstände sind kein Grund, einen Wähler vom Wahlrecht auszuschließen. Wählen kann nicht, wer nicht in der Wählerliste steht. Wer es unterläßt, sich zu überzeugen, ob er eingetragen ist, der setzt sein Wahlrecht auf's Spiel. Reklamationen gegen die Wählerliste (wegen Nichteintragung von Wählern) müssen binnen acht Tagen von Beginn der Auslegung der Wahllisten angebracht werden.

* **Camen,** 20. Mai. **Die Termine für die Reichstags-Haupt- und Stichwahlen** sind nunmehr die folgenden: 15. Juni — allgemeine Neuwahlen; 19. Juni — amtliche Feststellung des Resultats der Hauptwahlen; 24. Juni — Stichwahlen; 28. Juni — amtliche Feststellung des Resultats der Stichwahlen.

* **Camen,** 20. Mai. **Uebungen der Reserve und der Landwehr,** welche für Juni angesetzt waren, sind nach der Bresl. Z. bis Anfang Juli verschoben worden. Dieselben finden mithin erst nach den Reichstagswahlen statt.

* **Camen,** 20. Mai. **Der Turnverein** feierte am Mittwoch den Abschied seines zweiten Turnwarts, Herrn J. Pulverreiter, der in den nächsten Tagen nach Amerika fährt. Den Gefühlen der Trauer darüber gab der erste Turnwart [illegible] wie der Scheidende es [illegible] aller Achtung zu [illegible]. Obwohl es seit langer Zeit zum erstenmale der Fall gewesen, daß ein junges Mitglied in den Turnrat gewählt wurde, habe er durch seine Treue und seinen Eifer und durch gutes und freundliches Benehmen innerhalb und außerhalb des Vereins doch gezeigt, daß er eines solchen Ehrenamtes würdig. Um so mehr bedaure man, daß der Verein nun den besten Turner verliere, aber man gab die Hoffnung nicht auf, ihn nochmal wieder zu sehen. Zum Schluß überreichte der Sprecher ihm eine silberne Uhrkette mit einer die Widmung tragenden Drei-Kaiser-Denkmünze, die die Freunde dem Scheidenden als Andenken geweiht hatten.

* **Camen,** 20. Mai. **Die Unterrichtsfreiheit wegen großer Hitze** ist vom Herrn Minister dahin geregelt worden, daß an den Tagen, an welchen des morgens um 10 Uhr das 100teilige Thermometer 25 Grad zeigt, der Unterricht am Nachmittage ausfallen muß, und am Morgen nicht über vier Stunden dauern darf. Bei überfüllten Klassen und bei engen Klassenzimmern kann auch bei geringerer Temperatur eine Aussetzung des Unterrichts erfolgen. Kinder, welche einen weiten, schattenlosen Weg zu machen haben, sollen an heißen Tagen von

Der Amerikaner.

Roman von Adolf Streckfuß.

(52. Fortsetzung.)

Seit jener Zeit hat sich Schmitz bei jeder Geldverlegenheit, und er geriet häufig in solche, stets an mich gewendet, immer zu Zeiten, in welchen er wußte, daß ich bares Geld besaß. Er hat niemals mehr gefordert, als ich ihm geben konnte, ohne mich zu ruiniren und ich habe stets gegeben, um mir seine Dienstbarkeit und seine Verschwiegenheit zu erkaufen.

Ich hielt ihn für meinen treuesten Freund und als solcher zeigte er sich auch; er allein hielt unwandelbar zu mir, als sich gegen mich der schmähliche Verdacht verbreitete, er trat diesem überall engerisch entgegen; aber er verhehlte mir auch nicht, daß dieser Verdacht für mich hoch gefährlich sei, denn wenn das Gericht Veranlassung fände, gegen mich einzuschreiten, werde es naturgemäß vor allen Dingen und wahrscheinlich mit Erfolg meine Vergangenheit zu erforschen suchen. Er versicherte, daß er es sich zur Aufgabe stellen würde, selbst den frechen Uebelthätern nachzuforschen, um durch ihre Entdeckung mich von dem falschen Verdacht zu reinigen; aber aus Freundschaft für mich thue er dies nicht. Er dürfe mich nicht der Gefahr aussetzen, daß er bei einer Zeugenvernehmung auch über mich und meine Vergangenheit befragt und dann gezwungen werde, die Wahrheit auszusagen, da er doch keinen Meineid leisten könne.

Ich erkannte die Richtigkeit dieser Erklärung an und überließ es deshalb ganz den Gerichten, den Verbrechern nachzuforschen. Ich that dies um so lieber, als mir jedes Spioniren recht im Grunde der Seele zuwider war. Ueber die gegen mich erhobenen schmählichen Verdächtigungen setzte ich mich fort, ich verachtete die gedankenlosen Klatschmäuler in Waldhausen zu tief, um Werth auf ihre Verleumdungen zu legen.

Mich selbst und meine Familie suchte ich durch vorsichtige Verwahrung meines Hauses vor räuberischen Ueberfällen und vor Einbruch zu schützen, sonst aber kümmerte ich mich nicht um die in der Umgegend begangenen Verbrechen und die Verbrecher. Davon, daß mein Knecht Jobst zu ihnen gehören könne, hatte ich keine Ahnung. Ich hielt Jobst für einen rohen, wiederspruchsvollen und dem Trunk oft zu sehr ergebenen Burschen, aber ich war überzeugt, daß er ein ehrlicher Kerl und mir treu ergeben sei; so hatte er sich mir während seiner langen Dienstzeit in meinem Hause gezeigt.

Der Gedanke, daß vielleicht mein treuer Freund Schmitz selbst einer der Verbrecher sein könne, wäre mir nie in den Sinn gekommen; erst vor ganz kurzer Zeit nach dem Postraube, erwachte in mir plötzlich ein unbestimmter Verdacht gegen ihn.

Als ich hörte, daß wieder gegen mich der nichtswürdige Verdacht der Thäterschaft erhoben worden sei, besuchte ich Schmitz und sprach gegen ihn meine Entrüstung darüber aus, daß auf so kleinliche, unhaltbare Gründe hin, ich abermals verdächtigt würde. „Wenn die Kenntniß der Absendung des Geldbriefes ein Verdachtsgrund ist," rief ich empört, „dann wären Sie noch verdächtiger, als ich, dann müßte gegen Sie vor allen anderen die Untersuchung eingeleitet werden."

Schmitz zuckte, als ich diese Worte ausrief, erschreckt zusammen; er schaute mich mit einem mißtrauisch forschenden Blicke an und erwiderte dann, jedes Wort scharf betonend: „Das wäre ein großes Unglück für Sie! Ich würde ja dann gezwungen werden, zu meiner Entlastung dem Gericht Ihre ganze Vergangenheit zu enthüllen. Jede Anklage gegen mich würde mit der gegen Sie untrennbar verbunden sein."

Sein Zusammenschrecken bei meiner bedeutungslosen Aeußerung, sein mißtrauischer Blick, die unverkennbare Drohung, welche in seiner Erwiderung lag, wirkten zusammen auf mich ein; der Verdacht, daß er durch meine ahnungslosen Worte sich getroffen und bedroht gefühlt habe, erwachte in mir und nachdem er erwacht war, hat er mich nicht wieder verlassen, ist er von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag, mächtiger geworden.

Ich grübelte und sann, da fand ich in der Vergangenheit manche Andeutung, welche den erwachten Verdacht zu bestätigen schien; besonders auffällig war die schnell, in fast unbegreiflicher Weise gewachsene Wohlhabenheit des Sägemüllers, der doch in seinem Hause mit einem gewissen, fast über seine Verhältnisse hinausgehenden Luxus lebte, sich selbst den Genuß theurer Weine, und feiner, echter Zigarren nicht versagte.

Mit dem wachsenden Verdacht gegen den Sägemüller wuchs in mir die peinigende Sorge vor einer Entdeckung, meines Geheimnisses. Nicht vergeblich hatte Schmitz mir gedroht. Seine Worte: „Es wäre ein großes Unglück für Sie, wenn eine Anklage gegen mich erhoben würde!" klingen mir fortwährend im Ohr. Qualvoller als jemals wurde meine Furcht, durch Schmitz verrathen zu werden. Ich genoß endlich das lang entbehrte Glück, Dich' mein Sohn, wieder zu haben, täglich trateſt Du mir näher, ich hatte mir Deine Liebe, Deine Achtung gewonnen, das fühlte das wußte ich. Je glücklicher ich mich darüber fühlte, je grauenhafter erschien mir die Entdeckung, die Dir zugleich den Vater geben und rauben mußte. Wohl sagte ich mir selbst, daß es meine Pflicht sei, meinen Verdacht gegen Schmitz dem Gericht mitzuteilen; aber die Furcht vor einer Entdeckung war stärker als das Pflichtgefühl, ich schämte mich meiner Feigheit; aber ich konnte trotzdem zu keinem Entschluß kommen. Erst als ich heute Falk leblos, ein neues Opfer der nichtswürdigen Mörder, zu meinen Füßen sah, siegte in mir das Pflichtgefühl über die selbstsüchtige feige Furcht.

Ich forschte nach den Spuren der Räuber, als diese durch die Blutstropfen auf dem Wege nach der Sägemühle hindeuteten, wurde mein Verdacht in mir zur Gewißheit. Noch ahnte ich nicht, wer der Mitschuldige des Sägemüllers sein könne, da erhielt ich auch darüber Gewißheit, als ich beim Schein des im Walde aufblitzenden Schusses das verzerrte Gesicht meines Knechtes Jobst erkannte.

Ich wäre ein Ehrloser, ein Mitschuldiger der Mörder, wenn ich nach diesem neuen Mordversuch noch zögern wollte, sie der verdienten Strafe zu überliefern. Die Pflicht, welche ich längst hätte erfüllen sollen, schreibt mir gebieterisch vor, was ich zu thun habe. Ich weiß, daß Schmitz sein Wort halten, daß er mich in demselben Augenblick verraten wird, in welchem er erfährt, daß ich sein Ankläger bin, er wird es und vielleicht mit Erfolg versuchen, die Anklage dadurch von sich abzuwälzen, daß er mich als den Mitschuldigen des Jobst darstellt. Bei dem gegen mich herrschenden Haß und dem seit Jahren gegen mich eingewurzelten Verdacht bin ich fast sicher, angeklagt und von Geschworenen unschuldig verurteilt zu werden, jedenfalls aber muß mich die Verurteilung für meine frühere Schuld treffen, die ich nicht zu leugnen vermag.

Ich bin mir darüber vollständig klar, aber trotzdem entschlossen meine Pflicht zu erfüllen. (F. f.)

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Wenn Einer sick 'ne Fru hett fri't,
Denn kümmt tauirst 'ne schöne Tid,
Un „Stutenwochen" nennt man sei;
Doch wohrt dat gor nich all tau lang
Mit einmal is de Pott intwei,
Un Ein kümmt in so'n Ämergang.

Läuschen un Riemels.

Klee-V
Meth
Mittwoch, d
soll
1. Nachmittags
Kleefrucht
Landes (am
nach der Hilf
für die Frau
zu Methler
2. Abends 6 Uh
von ca. 2 S
Herrn H.
Methler (
Hofes) numm
dit verkauft
Kaiserau, 18.
Br
452

Donnerstag, d
läßt Herr Ma
Methler
1. Vormittags 9
frucht von
Landes auf
an Ort und S
und
2. Vormittags
Pastoratwohn
1 leichten
Flächen u
Pflug, 2 E
karre, 1 eis
mit Zubeh
3 Pferde-G
sättel, sow
Garten- u
gegen Barzahlung
zeichneten verkauf
Kaiserau, 18.
Br
453

Klee-V
Wes
Freitag den
abends
will Herr W. Ku
Kleef
von ca. 2 Schfft.
gelegen nummerwe
Kaiserau, 18.
Br
454

Klee-V
Altenm
Samstag den
abends
will Herr W. Freis
Altenmethler einig
Kleef
auf dem Auwerott
weise gegen Kredit
Kaiserau, 18.
Br
455

Selbstverschuld
der Männer, Pollut.
schlechte Gewohn. heil
prakt. Erfahrg. Dr. Re
Arzt Hamburg, Seile
wärtige brieflich.
e143

einem zweiten Gang zur Schule befreit werden. Es kann auch angebracht sein, den Unterricht an solchen Tagen durch Jugendspiele angemessen zu unterbrechen. Die Ausführungen dieses Erlasses sollen angeordnet und überwacht werden, entweder von dem Vorsteher der Schule, von dem Ortsschulinspektor oder in Filialen von dem Ortsschulvorstand.

*⁂ **Camen,** 20. Mai. **Die Vermehrung der Lose** der preußischen Staatslotterie um 30000 tritt mit der nächsten (189.) Lotterie in's Werk. Es werden 10665 Lose zur Verstärkung des Debits der bestehenden Lotterie-Einnahmen, 19335 zur Ausstattung neuer Lotterie-Kollekten verwendet. Von diesen entfallen auf die Provinz Westfalen 6 Kollekten.

⁂ **Camen,** 20. Mai. **Der neue Lotterieplan** für die nächste preußische Klassenlotterie wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Danach sind nach Vermehrung der Lose die Gewinne etwas anders abgestuft und namentlich in der vierten Klasse die Hauptgewinne anders bemessen. Der Hauptgewinn der 4. Klasse beträgt fortan 500000 Mark, dann folgen 2 Gewinne à 200000 Mark, 2 à 150000, 2 à 100000 Mk. usw. Mit der Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie wird am 3. Juli begonnen werden.

* **Camen,** 20. Mai. **Beim Bau des Dortmund-Emskanals** bei Olfen sind jetzt alle Hebel in Bewegung. Schon seit einigen Wochen arbeiten die beiden Dampfbagger Tag und Nacht. Etwa 60 Züge zu 20 bis 25 Wagen befördern täglich die ausgehobene Erde zu den Niederungen an der Lippe und der Stever, wo Dämme von 8—12 Meter Höhe angeschüttet werden. Das Feststampfen der Erde geschieht durch Pferde. Von dem Brückenkanal über die Lippe ist ein Strompfeiler fertig, gegenwärtig wird an den Uferpfeilern gemauert. Die Herstellung des Brückenkanals über die Stever ist dadurch erschwert, daß der Boden in beträchtlicher Tiefe verschlammt ist; es werden dort für die Erdausschachtung zu den Grundmauern 8 Meter lange Pfähle mittels Dampfkraft in die Erde gerammt. Die Zahl der von den Unternehmern Wansart und Fußhöller beschäftigten Arbeiter beträgt z. Z. 1100. Der Kanalbau zieht fortwährend viele Besucher an, namentlich aus Dortmund. Am Montag wurden die Arbeiten durch 30 Polytechniker aus Hannover besichtigt, deren Führung Herr Wasserbau-Inspektor Mathies aus Dortmund, sowie die beschäftigten Streckenbaumeister übernommen hatten.

* **Dortmund,** 19. Mai. **(Lange Rede.)** Der Kaufmann Herr Fritz B. hat in der Weinstube bei Nüsser am Ostenhellweg am Sonntag eine Rede, die sechs volle Stunden an einem Stück währte, gehalten, und dadurch eine Wette von 1000 Mk. gewonnen. Redner redete und redete — sechs Stunden in einem fort über alles Mögliche und Unmögliche in ernster und in scherzhafter Weise.

— 19. Mai. **(Zur Wahlbewegung.)** In der am Mittwoch nach hier einberufenen Vertrauensmänner-Versammlung der Antisemiten des Wahlkreises Dortmund-Hörde wurde Abstand genommen, einen Kandidaten aufzustellen und Wahlenthaltung beschlossen.

— 18. Mai. **Mit dem Legen des Straßenbahngeleises** für den elektrischen Betrieb ist am Dienstag dieser Woche an der Funkenburg begonnen worden. Die Schienen sind gegen die bisher benutzten erheblich stärker und vom „Hörder Verein" geliefert worden.

* **Hombruch,** 19. Mai. **Ein schreckliches Unglück** hat sich vorgestern nachmittag gegen 6 Uhr hier ereignet. Der in Ehren ergraute, bereits 70jährige Vater des Bäckermeisters Heinrich Stork pflegte täglich in seinen freien Stunden mit den kleinen Kindern seines Sohnes auszugehen, und waren die Eltern immer beruhigt, wenn sie in seiner Obhut waren. Gestern nachmittag nun ging der alte Mann wie gewöhnlich mit den beiden jüngsten Kindern wieder aus, das jüngste auf den Armen tragend. In einem unglücklichen Augenblick verschwand jedoch das eine Kind, ein etwa 2jähriges, hübsches Töchterchen, den sonst so umsichtigen Augen des Großvaters und begab sich auf den nahegelegenen Lagerplatz des Mauermeisters Kaiser. Auf diesem Platze hatten die Maurer kurz vorher ein größeres Quantum Kalk in einem auf ebener Erde angebrachten Behälter eingelöscht und stürzte das arme Würmchen kopfüber in die heiße Kalkmasse. Auf das Hülfegeschrei des unglücklichen Kindes eilte der Großvater hinzu und zog es, am Kopf, Leib und den Händchen entsetzlich verbrannt, aus dem glühenden Kalk. Die Verbrennungen sind derart, daß man stündlich den Tod des sonst so blühenden Mädchens befürchtet.

* **Löttringhausen,** 19. Mai. **Wieder ein frecher Diebstahl** ist hier ausgeführt worden, diesmal auf der Zeche „Gottessegen", wo dem Betriebsführer Herrn Wenner in vergangener Nacht 24 Stück Hühner und 4 Enten gestohlen worden sind. Sämtlichen Tieren ist der Kopf vor dem Stalle abgeschnitten worden. Es wird mit den Viehdiebstählen immer unheimlicher, kaum eine Woche vergeht, wo nicht die Diebe nächtlicherweile irgendwo auftreten und einer Anzahl Hühner oder Gänse den Garaus machen.

Halver, 20. Mai. **Bienenschwärme** im Mai gehören gewiß zu den Seltenheiten. Ein hiesiger Imker hat einen solchen am Tage vor Himmelfahrt, also in dem ersten Drittel des Monats Mai, bekommen.

Witten, 20. Mai. **Die Leiche** des 12jährigen Töchterchens des Herrn Pfarrers G. aus Wetter wurde am Montag an der Ruhrbrücke aus dem Flusse gefischt. Bekanntlich ist das unglückliche Kind im Dezember v. J. an der Eisenbahnbrücke zwischen Wetter und Herbecke durchs Eis gebrochen und ertrunken.

Hagen, 20. Mai. **Die neue Zeitung Fusangels** soll hier erscheinen und den Titel „Westdeutsche Volkszeitung für Westfalen und Rheinland" führen. Durch Aktien zu 100 Mark und Anteilscheine zu 25 Mark hofft man die zur Gründung nötigen 50—60000 Mark aufbringen zu können.

Herne, 19. Mai. **(Mißhandlung eines Lehrers.)** Ein hiesiger Lehrer wurde von einem Kaufmann wegen geringfügiger Bestrafung seiner Kinder auf offener Straße überfallen und schwer mißhandelt. Die Sache ist sofort zur Anzeige gelangt.

Bochum, 17. Mai. **Verbands-Agent Fischer** wurde gestern nachmittag hier von den Vorständen der evangelischen Arbeitervereine zum Kandidaten für den Reichstag proklamiert. Verbandsagent Fischer ist ein Mann, der sich durch seine Rührigkeit und Tüchtigkeit bisher große Verdienste um die Sache der evangel. Arbeitervereine erworben hat, und der gewiß die Sache des Arbeiterstandes im Reichstage gut zu vertreten wissen wird. Hierzu schreibt die „Rh.-Westf. Ztg.": Soweit also wäre alles gut und schön, aber die Kehrseite ist ebenfalls in Betracht zu ziehen. Unser Wahlkreis ist nur für den Kandidaten der reichstreuen Partei zu erhalten, wenn diese alle ihre Kräfte anstrengt, und alle Stimmen auf einen Mann vereinigt; andernfalls geht er rettungslos an die Ultramontanen oder nach der neuesten Entwicklung der Dinge an die Sozialdemokraten verloren.

— 19. Mai. **Herr Dr. Haarmann** hat sich bereit erklärt, die Kandidatur für die bevorstehende Reichstagswahl anzunehmen, falls die am nächsten Samstag stattfindende Versammlung des Wittener Stadtverordnetenkollegiums sich zustimmend erklärt.

Borghorst, 19. Mai. **(Tod durch Sonnenstich.)** Der Sohn eines hiesigen Gutsbesitzers wurde vom Sonnenstich getroffen und starb nach kurzer Zeit.

* **Bentheim,** 19. Mai. **(Ertrunken.)** Am Sonntag nachmittag machten in Nordhorn zwei Arbeiterfamilien mit ihren Kindern, im ganzen 10 Personen, eine Kahnfahrt auf der Vechta. Die beiden Männer und ein erwachsenes Mädchen waren eben ans Land gegangen, als der Kahn umschlug und alle 7 Personen in die Vechta stürzten. Die 5 Kinder wurden gerettet, die beiden Mütter dagegen ertranken.

* **Osterfeld.** **(Mord.)** Hier wurde der Kolonialwarenhändler Telacke von einem angetrunkenen Knecht, welchem er eine Flasche Bier zu verabfolgen sich weigerte, durch einen Messerstich getötet.

Vermischtes.

-- **Ueber die Choleragefahr** in diesem Jahre machte Professor Virchow in der Mittwochssitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft eine gewiß für weite Kreise beruhigende Mitteilung. An das Berliner Komitee für den diesjährigen internationalen medizinischen Kongreß in Rom war von dem Ortskomitee in Rom die Anfrage gerichtet worden, ob eine neue Choleraepidemie in diesem Jahre für Deutschland zu erwarten sei, und darum eine Verschiebung des Kongresses angezeigt erscheine. Darauf hat sich das Berliner Komitee einstimmig dahin ausgesprochen, daß eine neue Choleraepidemie in diesem Jahre nicht als wahrscheinlich anzunehmen sei.

Briefkasten.

Das Gedicht, unterzeichnet „Ein Zurückgetretener" wird schon deshalb nicht aufgenommen, weil anonym eingesandt! — (D. Red.)

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Klee-Verkäufe
Methler.

Mittwoch, d. 24. ds. Mts. soll
1. Nachmittags 4½ Uhr die **Kleefrucht** von ca. 1 Schffl. Landes (am Wege von Methler nach der Hilfingmühle gelegen) für die Frau Wtw. Schlüter zu Methler und
2. Abends 6 Uhr die **Kleefrucht** von ca. 2 Schffl. Landes für Herrn H. Schelkmann zu Methler (in der Nähe des Hofes) nummerweise gegen Kredit verkauft werden.

Kaiserau, 18. Mai 1893.

Brüninghaus,
452 Aukt.-Komm.

Donnerstag, d. 25. ds. Mts. läßt Herr Pfarrer Runte zu Methler
1. Vormittags 9½ Uhr die **Kleefrucht** von ca. 2½ Schffl. Landes auf dem Pastoratfelde an Ort und Stelle gegen Kredit und
2. Vormittags 10 Uhr an der Pastoratwohnung

1 leichten Ackerwagen mit Flächen und Leitern, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Schiebkarre, 1 eiserner Viehtopf, mit Zubehör, 2 Leitern, 3 Pferde-Geschirre, 2 Reitsättel, sowie viele Acker-Garten- und Hausgeräte gegen Barzahlung durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaiserau, 18. Mai 1893.

Brüninghaus,
453 Aukt.-Komm.

Klee-Verkauf
Westick.

Freitag den 26. ds. Mts., abends 6 Uhr
will Herr W. Koch zu Westick die
Kleefrucht
von ca. 2 Schffl. Landes bei Wente gelegen nummerweise verkaufen lassen.

Kaiserau, 18. Mai 1893.

Brüninghaus,
454 Aukt.-Komm.

Klee-Verkauf
Altenmethler.

Samstag den 27. d. Mts., abends 6 Uhr
will Herr W. Freisendorf gt. Rogge zu Altenmethler einige Morgen Landes
Kleefrucht
auf dem Auwerott gelegen, nummerweise gegen Kredit verkaufen lassen.

Kaiserau, 18. Mai 1893.

Brüninghaus,
455 Aukt.-Komm.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher und schnell Spezialarzt Dr. Kentzel, nicht appr. Erfahrg. Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auf Wunsch brieflich. e143 639

Klee-Verkauf!

Dienstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 5½ Uhr, verkauft der Herr Händler Heinr. Vonhoff am Bahnhof hier in seiner neu angelegten, gleich hinter Winters Fabrik belegenen Weide ca. 1½ Scheffel Landes vorzüglicher, im Gemenge mit Gras stehender
Kleefrucht
in kleinen Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Am selbigen Tage, **abends 6½ Uhr,** wird für Hrn. Schmiedemeister H. Dölemeier in der Südenfeldmark hier ca. 1 Scheffel Landes
guter Kleefrucht
beim F. Schulte Braucks'schen Hause am Afferdeschen Wege liegend, [illegible] Unterzeichnete

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
460 Aukt.

Klee-Verkauf Camen!

Mittwoch den 24. d. Mts., nachmittags 5½ Uhr
läßt der Herr Landwirt August Schulze Frieling bei Camen
ca. 2 Scheffel Landes sehr guter Kleefrucht,
diesseits des Hofes und unmittelbar am Kommunalwege nach Heeren belegen, in kleinen Nrn. abgeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhardt, Gerdts,**
459 Aukt.

Klee-Verkauf
Kaiserau!

Montag den 29. d. Mts., abends 6 Uhr
läßt Herr Gust. Storkebaum zu Methler die
Kleefrucht
von ca. 2 Schffl. Landes auf Schulze Vels Felde in der Nähe der Häuser der Kaiserau, Sekt. 4, nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Kaiserau, 18. Mai 1893.

Brüninghaus,
456 Aukt.-Komm.

Klee-Verkauf
Altenmethler!

Dienstag den 30. d. Mts., abends 6 Uhr
will die Frau Wwe. F. Freisendorf zu Altenmethler auf den Aeckern in der Nähe des Hofes die
Kleefrucht
von 2 Schffl. Landes nummerweise gegen Kredit verkaufen lassen.

Kaiserau, 18. Mai 1892.

Brüninghaus,
457 Aukt.-Komm.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35. 437

Mittwoch den 24. Mai c.:

Reste-Ausverkauf.

Auf unser grosses Lager in sämtlichen
Aussteuer-Artikeln
machen wir besonders aufmerksam.
Uebernahme ganzer Einrichtungen
zu sehr billigen Preisen.

ROSE & Co.,
Dortmund.

Oelbermann's Holländischer *Fussbodenlack,*



von Ed. Oelbermann jr., Bonn
Haltbarster Bernsteinlack, sparsamen Hausfrauen besonders empfohlen. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend.
Sehr haltbar, Sehr ergiebig, daher sehr billig.
Allein echt, wenn sich diese Schutzmarke auf dem rothen Etiquette der Büchse befindet.

Alleinverkauf: Emil Weber. 427

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie
Ziehung am 8. und 9 Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.
1ter Hauptgew.
50,000 Mark
Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mk., Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf
405 Wunsch auch unter Nachnahme 1576
Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.



Germania Pomade.
Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
In **Camen** bei **Emil Weber,**
à Flacon 1.00 Mark. 160

Weimar-Lose,
à 1 Mark
Ziehung 17.—19. Juni,
vorrätig und zu haben bei
J. Brombach.

Geschäfts-Empfehlung.

Eröffne am heutigen Tage, **Oststraße Nr. 22** hier, ein



Sattler,- Polster- und Dekorations-Geschäft

und bitte ich die geehrten Bewohner von
Camen und Umgegend
um ihre werten Aufträge.
Unter Zusicherung guter und solider Arbeit zeichnet

Camen, 20. Mai 1893.

Achtungsvoll
Josef Schröer,
449 **Sattler, Polsterer u. Dekorateur.**

Tapeten! Tapeten! Tapeten!
von 14 Pfg. an auf Lager. 397
Camen. **F. Möller.**

Mobilar-Verkauf.

Mittwoch, den 24. ds. Mts, nachmittags 3 Uhr anfangend, werde ich an der Behausung des Wirts Herrn Overmann am Bahnhof hier
7 Bettladen mit Matratzen und Bettwerk, 3 Mantelstöcke, 2 Kleidereckbretter, 1 Waschständer mit Garnitur, 2 Waschkommoden, 2 Nachtkommoden, 2 Kleiderschränke mit einer Thür, 1 ovaler, tannener Tisch, 1 4eckiger tannener Tisch, 2 Oefen, 2 Kesselbänke, 1 Wäsche-Mangel, Blumenbänke, Einmachfässer, Flaschen und sonst verschiedene Haushaltungsgegenstände
öffentlich meistbietend gegen Kredit und Barzahlung verkaufen.

Camen, 19. Mai. 1893.

F. Heimeier,
461 Aukt.-Komm.

Hiesige Speisekartoffeln, Roggen - Stroh,
sowie auch
Bohnenstangen
zu kaufen beim Händler
Aug. Färber,
in **Camen,** Kampstraße Nr. 12.

Für Rettung v. Trunksucht!
verf. Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privatanstalt **Villa-Christina,** bei Zäckingen, Baden. 422

Mobilar-Verkauf
Camen!

Donnerstag, den 25. d. Mts, morgens 9 Uhr anfangend, verkaufen Unterzeichnete für Herrn Fabrikarbeiter Kaspar Werth hier wegen Aufgabe des Haushalts an seiner Wohnung auf der Wimme im Pfarr-Einwohnerhause, dessen ganzes Mobilar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Verkaufe kommen namentlich:
3 vollständige Betten, 1 Kinderbett, 1 Kinderbettstelle, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 [illegible] mit Bohlen, 1 Kleider-, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, mehrere Stühle, einige Gemüsefässer, 1 Schiebkarren, Porzellan, Haus- und Küchengeräte aller Art ferner 1 Kochmaschine und ein Kochofen nebst Zubehören, mehrere Kochtöpfe 2c. 2 Sensen, einige Garten- und Feldgeräte und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
465 Aukt.

Klee-Verkauf
zu Velmede.

Nächst. Dienstag nach Pfingsten, nachmittags 5 Uhr,
sollen **6 Scheffel Landes**
Rot-Klee, 442
an der Chaussee hierselbst belegen, in kleinen und größeren Abteilungen verkauft werden, wozu Käufer einladet

Haus Velmede, 19. Mai 1893.

Blödom.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Kammereder's Tapeten-Versand-Geschäft 341
Iserlohn. Remscheid.

Der
Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter
feiert sein
1. Stiftungsfest
am 28. Mai cr. beim Wirt Herrn **W. Reinhard,** Schützenhof, nach folgendem Programm:
12—2 Uhr nachm.: **Festzug.** 3—6 Uhr nachm.: **Konzert.**
7 Uhr: **Beginn des Festballes.**

Die Festrede wird der Verbands-Anwalt und Reichstagsabgeordnete Dr. Max Hirsch Dunker übernehmen.

Karten im Vorverkauf bei den Herren Wirten **Kümper** und **Ophoff**: Konzert 0,50 Mk.; die ganze Festlichkeit 1 Mk, an der Kasse 1,25.

Sämtliche Bürger der Stadt Camen werden zu dieser Festlichkeit freundlichst eingeladen und gebeten, durch Beflaggen der Häuser das Fest zu verschönern.

444 **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein zu Methler.
Am 2. Pfingsttage, den 22. d. Mts., nachmittags 1/2 5 Uhr, im Vereinslokale:
Versammlung.
Tages-Ordnung: I. Teil:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Anmeldung der Mitglieder zum Provinzial-Verbands-Fest nach Dortmund.
4. Vortrag des Herrn Pfarrer Bertelsmann, Camen.
5. Fragekasten.
6. Vereins-Angelegenheiten.

II. Teil:
Abschieds-Feier
des Herrn Pfarrer Runte
durch
Reden, Ansprache und Gesang.
Die Mitglieder nebst Familienangehörigen werden gebeten, sich zahlreich an dieser Feier zu beteiligen.
Liederbücher sind mitzubringen. 443
Der Vorstand.

Ferneweger Erziehungshaus zu Holzwickede
feiert sein
Jahresfest
am **Sonntag nach Pfingsten den 28. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr,** in der hergebrachten Weise.
Die Herren Pfarrer Bräcker von Brackel und Pröbsting von Camen werden die ersten Festredner sein.
Hierzu ladet die Freunde und Wohlthäter der Anstalt freundl. ein
Das Kuratorium.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von **Weddinghofen** und Umgegend hiermit die Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze in **meinem neuerbauten Hause** ein
Spezerei- und Kurzwaren-Geschäft
eröffnet habe.

Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Waren zu halten, für reelle Bedienung und billigste Preise stets Sorge tragen zu wollen, bittet hiermit um geneigten Zuspruch

Weddinghofen, 18. Mai 1893

Hochachtungsvoll
Carl Dieckmann.
446

Empfehle schöne
reinschmeckende Kaffees
von Mk. 1,20 bis 1,80 per Pfund in roh und gebrannt, keine gefärbte, da grundsätzlich nicht führe.

Weddinghofen, im Mai 1893.

Carl Dieckmann.
447

Den geehrten Bewohnern von **Camen** und Umgegend zur Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage mein neuerbautes
Photographisches Atelier
eröffnet habe. Meine langjährige Thätigkeit in ersten Geschäften ermöglicht es mir, nur gute und vorzüglich ausgeführte Arbeit bei billigsten Preisen zu liefern, und halte ich mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Das Atelier befindet sich **Bahnhofstrasse No. 10** bei Herrn **Hofius.**

Hochachtungsvoll
Camen, 17. Mai 1893. **Ernst Brass,** Photograph.
436



Bürger-Schützen-Verein.
Pfingstmontag den 22. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr,
General-Versammlung
im Schützenhofe.
Tages-Ordnung:
Wahl eines Majors.
463
Camen, den 17. Mai 1893. **Der Vorstand.**



Bürger-Schützen-Verein.
Nach dem Beschlusse des Vorstandes findet die Feier des diesjährigen
Schützenfestes
am 15. und 16. Juli statt.

Der Festbeitrag ist auf ℳ 3,50 festgesetzt, und muß derselbe von den Vereins-Mitgliedern bis spätestens zum **8. Juli** bei dem betreffenden Hauptmann entrichtet werden.

Neueintretende Mitglieder (Bürger und Bürgersöhne) haben sich ebendaselbst einschreiben zu lassen und außer dem Beitrage ein Eintrittsgeld von 1 ℳ zu erlegen.

Camen, den 17. Mai 1893. 464
Der Vorstand.



Bürger-Schützen-Verein.
Zu dem am 15. Juli dss. Jrs. stattfindenden **Vogelschießen** soll die
Restauration
an zwei hiesige Wirte und das **Feilhalten** [illegible] **waren** an zwei hiesige Konditoren meistbietend vergeben werden.

Die öffentliche Versteigerung findet
Freitag den 26. dss., vormittags 10 Uhr,
beim Wirt Herrn L. Reinhard statt.

Die näheren Bedingungen sind vom 24. d. Mts. an bei Herrn L. Reinhard einzusehen.

Camen, den 17. Mai 1893. 462
Der Vorstand.



Schützenverein Methler.


Am 2. Pfingsttage, nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
beim Wirt Heinr. Lunke.

Es kommt zum Verding:
Die Uebernahme der Restauration unter den Wirten der Gemeinde Methler,
Das Anfertigen der Mützen,
Laden der Büchsen,
Abfeuern der Böller,
Anfertigen des Vogels u. s. w.

458 **Der Vorstand.**





Verding.
Am Samstag den 20. d. M., abends 6 Uhr, soll beim Wirt **W. Lahr** in **Husen: die Musik, Restauration, Büchsenladen, Böllerschießen und Trommeln** zu dem am 1. u. 2. Juli d. J. stattfindenden Schützenfeste vergeben werden. Gleichzeitig werden
Plätze für Karussell- und Budenbesitzer etc. vergeben.
448
Court-Husen. Der Schützen-Vorstand.

„Westfalia-Cacao"
349 leicht löslich und ohne alle Alkalien hergestellt. 1274
Barmeier & Flachmann,
Herford i. W.



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe**
in besserem Goldgehalt von 5,20 ℳ Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.



155

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 62
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2,50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3,50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Nächste Ziehung am 1. Juni
Gewinn garantiert!
In Deutschland staatl. konzess.
Ottomanische Frs. 400 Prämien-Lose
Haupttr. von 600000, 400000, 300000, 200000 2c.
Niederst. Gew. M. 185 bar.
Sofort alle Gewinnchance; monatl. Einzahl auf
1 Original-Los Mk. 5.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Jedes Los muss gewinnen!
Prospekt und Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Lose
F. Waldner in Freiburg in Baden.
1748 439

Ein gut erhaltene
gebrauchte Pumpe
zu kaufen gesucht. 466
Von wem, sagt d. Exp. d. Bl.

Tapeten.
Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen: **Naturell-, Gold- u. Glanz-Tapeten** in den schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. 234
Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Am ersten Pfingsttage
findet bei mir
Frei-Konzert
statt. 440
Methler. **Wilh. Sorge.**



Zu den hohen Feiertagen
habe ich
prima Bock-Bier
im Anstich.
451 Hochachtungsvoll
B. Overmann.
Bahnhof.



Am zweiten Pfingstfeiertage
werden 445
8 gute Hühner
bei mir ausgekegelt.
C. Hedtfeld.



Unserm Freunde
Wilh. Schmücker
zu seinem am **21. d. M.** stattfindenden **Geburtstage** ein dreifach donnerndes, von Kaiserau bis Oberaden schallendes 144
Lebehoch!
Wilm, deist Du us nit gut beschenken,
Dann sast Du an dä Guste denken.
F. M., W. H.

Photographisches Atelier
Aufnahmen täglich. 318
Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**

Schutz gegen Uebervorteilung.



Bevor Sie eine Taschenuhr, Wanduhr Weckeruhr, Regulateur etc. kaufen, verlangen Sie erst das Preisbuch gratis und franco der **Schweizer Uhrenmanufactur** in **Karlsruhe.** 266

Tapeten
in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319
Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin, Westend 2.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pf., 1 M.** u. **1 M. 25 Pf.; f. prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf.** u. **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr kräftig) **2 M. 50 Pf.** u. **3 M.** Verpackung z. Kostenpreise. — Beiträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes w. frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co., Herford i. Westf.**
927 450

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
1. Pfingsttag.
Haupt-Gottesdienst: 9 3/4 Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.
Austeilung des heil. Abendmahls.
Nachmittags-Gottesdienst 2 Uhr: Pfr. Pröbsting.
2. Pfingsttag.
Haupt-Gottesdienst: 9 3/4 Uhr morgens. Pfr. Bertelsmann.
Morgens 10 Uhr:
Gottesdienst in Werne.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Pfingstsonntag.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Feier des heiligen Abendmahls.
Pfingstmontag.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst Pastor Geibel.

Diversandt: Sonntag den 21. Mai c. abds. 7 3/4 Uhr, in der Kleinkinderschule.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 41.
Sonntag,
den 21. Mai 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Aus unserer Zeit.

Von J. Fichtner.

(17. Fortsetzung.)

Es war ihm eine Genugthuung, endlich einmal seine Meinung vom Herzen herunter zu reden. Lange genug hatte er damit zurückgehalten, und so setzte er sich denn zurecht und erzählte den Lauschenden folgendes:

Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, Frau Brauner, daß die letzten Vorgänge in der Fabrik, unter Leitung Ihres Mannes, mir sehr zu Herzen gegangen sind. Wo man so lange gearbeitet, wo man das Entstehen eines Werkes so beobachtet hat, da bleiben auch die Gedanken haften, selbst wenn man äußerlich geschäftlich sich davon losgerissen hat. Wie sehr, wie innig Ihr Mann mit seiner Arbeit verwachsen war, das beweist sein frühes Ende. Der Kummer darüber, nicht ganz frei von Schuld daran zu sein, daß diese Errungenschaft ehrlichen, eisernen Fleißes nicht mehr allein sein eigen war, hat ihn aufgezehrt. Er, sowie Sie und auch ich haben gedacht, — und dieser Gedanke hat uns alle niedergedrückt, daß mit dem fremden Gelde der Wert der Arbeit, die dort draußen geleistet worden, an Schätzung verlieren und endlich für nichts geachtet werden würde gegenüber den strotzenden Geldsäcken, mit denen man sie zu überbieten gesucht. Nun merken Sie, — das ist nicht der Fall gewesen. Der Segen ehrlicher Arbeit ist nie und nimmer zu verkaufen, das hat sich hier wieder gezeigt. Diejenigen, die sich einst von dem erbleichenden Stern Ihres Hauses mitleidig abgewandt, — nun, die rechten Freunde waren es nicht, — sie haben es erfahren, und können es nun täglich mehr erfahren, daß es nur einen Mann gegeben, der dieses Werk in seiner Blüte erhalten konnte, und dies war der Gründer des Werkes. Glauben Sie mir, Frau Brauner, dies Bewußtsein erhellt meine alten Tage; es erfüllt mich mit Stolz und Freude, daß mein einstiger Herrr nun auch in dieser Weise, selbst nach seinem Tode noch, Rechtfertigung gefunden hat. Wo Sie sich in diesen Tagen auch hinwenden werden, es wird Ihnen nur eine Stimme begegnen: „Hätten wir unsern Brauner noch!" Das ist aber nicht bloß eine Phrase, es sind Worte gefühlt und empfunden. Und selbst, wenn auch sein Werk vergehen sollte, sein Andenken wird unvergeßlich bleiben; denn jeder weiß, daß wir einen Ehrenmann verloren, in des Wortes vollster Bedeutung!"

„Und was hat diese Meinungsveränderung hervorgebracht?" fragte bewegt Frau Brauner. „Ich weiß es doch, und niemand darf mir das Gegenteil sagen; denn ich habe es gefühlt, daß in der letzten Zeit über uns ein durchweg absprechendes Urteil sich geltend gemacht hatte," fügte sie hinzu.

„Die Lücke, die sein Tod verursachte, hat diese Aenderung hervorgebracht. Und was das lieblose Urteil anbelangt, werte Frau Brauner, so sind wir Menschen ja leider so sehr menschlich, — man könnte lieber sagen unmenschlich, meist nur die Fehler und die Mängel unserer Mitmenschen zu beachten, wogegen sich die guten und edlen Eigenschaften uns erst aufdrängen müssen, ehe wir uns dazu verstehen, sie recht zu würdigen. Nun, das einst lieblose Urteil hat sich hier in Bewunderung verkehrt; man achtet Ihren Mann, man sehnt sich nach ihm, mehr als je bei seinen Lebzeiten, das ist gewiß."

Die ernsten Mienen der jungen Leute verrieten, welchen Eindruck diese Worte, mit dem Ausdruck tiefster Ueberzeugung gesprochen, auf sie machten.

Martha schlich sich leise zur Mutter, und legte ihr Gesicht an die blasse Wange, sie herzlich umschlingend, als wolle sie dieselbe vor gar zu tiefer Erregung schützen.

Aber der Quell war einmal im Fließen; Heinrich und Willy drängten, mehr zu erfahren.

„Wie ist die jetzige Einrichtung da draußen? Ist der Mann — oder der Direktor noch da, der damals die Auseinandersetzung geleitet hat?"

Und so erfuhren sie denn, daß, Dank der Leitung dieses Mannes das einst so blühende Etablissement dem gänzlichen Verfall nahe sei.

Mit dem Ausdruck der Verwunderung vernahmen sie, daß der Chef sich wenig oder gar nicht um die Sachlage zu kümmern schien; sei es nun aus grenzenlosem Vertrauen zu seinem Vertreter, oder deshalb, weil ihm seine anderen Besitzungen soviel zu schaffen machten. Jedenfalls sei ersteres nicht gerechtfertigt; ja, es sei himmelschreiend, wie man dort verfahre, förmlich um den Ruin des Geschäftes möglichst schnell herbeizuführen.

„Vor allem fehlt das Vertrauen der Bevölkerung, und das hat sich der Direktor Schwarz zuerst durch sein frivoles, leichtsinniges Leben verscherzt," erzählte Papa Eckert weiter. „Er ist zwar schon in den reiferen Jahren und seine grauen Haare sprechen den umlaufenden Gerüchten von dem zügellosen Genußleben Hohn; aber er ist eben ein Mann, der weder Gott noch Menschen fürchtet, und sich aus keinem Urteil etwas macht. Zuerst hat er versucht, sich in die höheren gesellschaftlichen Kreise zu drängen; dies ist ihm aber nicht gelungen. Man ist mißtrauisch gegenüber solchen Leuten, die fremd, ohne jede Garantie über eine fleckenlose Vergangenheit, sich hier breit machen wollen. Dazu die Heimlichkeiten, die Verbindungen nach außerhalb, die man herausgespürt hat, und vor allem die unverhüllte Sicherung seiner eigenen Interessen, — das ist nichts für die immerhin hier noch leicht zu übersehenden Verhältnisse der gesellschaftlichen Kreise unserer Stadt. Dieser Mann gehört zu jenen Elementen, welche in unserer Zeit die Schäden einer Großstadt bilden. Dort wuchern sie fort, gedeckt durch die sich überstürzende Geschäftsströmung, durch das sich täglich erneuernde Auftauchen und Verschwinden von Firmen, die ein rechtes Zeichen unserer Zeit bilden. Die hiesige Landbevölkerung mit ihrem einfachen, geraden Sinn, mit ihrem instinktiv richtigen Urteil, hat dies sofort herausgefunden. — Sie fühlt sich auch verletzt durch das hochmütige Auftreten, sowie empört durch die eingeführte Sonntagsarbeit und den steten Wechsel der Beamten. Die alten, erprobten, mit den Verhältnissen wohlbekannten Leute hat man entlassen; die jahrelangen guten Kunden werden kurz abgefertigt, und man begegnet ihnen mit unerhörten Preisen; kurzum, es ist eine Mißwirtschaft, die selbst jedem Nichteingeweihten auffallen muß. — Das Resultat kann auch nicht ausbleiben; die Arbeiter, die man nicht fortgeschickt hat, sind mit den Löhnen bis auf's Aeußerste herabgedrückt; es herrscht fast Empörung unter den Leuten, und hat diese sich zwar noch niemals äußerlich kundgegeben, so kann das Ende doch kein gutes sein. Haben doch, wie ich gehört, gestern wieder große Arbeiterentlassungen stattgefunden."

„Jedenfalls wird man wohl das Ganze binnen kurzem stehen lassen," fuhr Eckert fort, denn der Geschäftsverkehr ist auf ein Minimum zusammengeschmolzen. Unter solchen Umständen können Sie mir wohl glauben, daß mehr wie je der Name „Brauner" in ehrender Erinnerung ist."

Mit sichtlicher Erregung hatte der gute Eckert gesprochen, und mit steigendem Interesse war man seiner Rede gefolgt.

„Wer hätte das gedacht!" rief Heinrich, aufgeregt im Zimmer auf- und abschreitend, „wie schade, wie ewig schade, daß das Werk meines Vaters so zu Grunde gehen soll!"

Auch Willy war empört.

„Es ist unerhört!" rief er mit dem Feuer der Jugend, „gehört denn eine so große Kunst dazu, ein fertiges Ganzes zu erhalten?"

„Die Kunst des Verständnisses für alle seine Teile und die Liebe des Besitzers zu seinem gehört dazu," antwortete ernst Papa Eckert.

Sinnend, mit eigentümlichen Gefühlen blickte Marie auf ihre beiden jugendkräftigen Söhne. War nicht Heinrich das verjüngte Ebenbild seines Vaters? Fremden Herren mußte er dienen während —

Sich von ihrem Stuhle erhebend, wehrte sie die auf sie eindringenden Fragen von sich ab.

„Ja, es ist traurig, dies zu hören; aber wer kann's ändern? Begnügen wir uns damit, daß dem guten Vater die Anerkennung geworden ist, die er thatsächlich verdient hat," sprach sie bewegt.

„Gewiß; der liebe Gott ist noch immer gerecht, das wird er auch an den Nachkommen zeigen; denn: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser!" fügte Frau Eckert hinzu.

„Und da gewiß alle recht ermüdet und zur morgigen Pfingstfahrt frische, fröhliche Gesichter unbedingt nötig sind, so denke ich, wir gehen zur Ruhe; für heute ist's genug," meinte Papa Eckert, indem er seine Pfeife in eine Ecke lehnte.

„Jedenfalls wollen wir die Festpredigt auch nicht vergessen; drum — sagen wir uns alle jetzt ganz artig „Gute Nacht", — so, — ich mache gleich den Anfang," sagte Martha, indem sie den alten Papa herzhaft umarmte und ihm den frischen Mund zum Kusse bot.

Man folgte allgemein ihrem Beispiel, und nicht lange währte es, so herrschte tiefe Stille in dem friedlichen Heim der alten, bewährten Freunde.

* * *

Ein thaufrischer, köstlich duftender Pfingstmorgen vereinigte sämtliche Glieder der Braunerschen Familie an der Ruhestätte ihres Begründers.

Die Opfer kindlicher Liebe und Ehrfurcht häuften sich auf dem grünen Hügel, der, von kostbaren Kränzen und Blumengewinden vollständig verborgen, wie ein blühendes Gartenbeet zwischen den dunklen Cypressen hervorleuchtete.

Nicht wenige der Thränen aus den dankbaren Kinderherzen hatten den kalten Stein genetzt und gaben Zeugnis von jener Sehnsucht und Liebe, die, im Gemüte tief verborgen, über Tod und Grab hinausreichend, nimmer aufhört. Solche Stunden der Erinnerung sind geeignet zu bleibenden Eindrücken für das ganze Leben. Um so tiefer fiel das Samenkorn des Wortes Gottes an diesem Festtagsmorgen in diese ehrlichen und offenen Gemüter, gleich wie in einen gesegneten und fruchtbringenden Boden, zu fernerer Blüte und Ernte. Das war ein Tag des Herrn, dessen Weihe guten und edlen Menschen unvergeßlich, unvergänglich ist.

Und des Nachmittags zogen auch sie hinaus, gleich den Tausenden, die da strebten, in der herrlichen Gottesnatur der Festtagsstimmung fröhlichen Ausdruck zu geben.

In zwei stattlichen Wagen fuhren sie hin, vorüber an maiengeschmückten Häusern und Hütten, an festlich geschmückten Menschenschaaren, durch sonnenbeglänzte, blühende Fluren, den geliebten Waldbergen entgegen.

Alle, ohne Ausnahme, beugten sich heraus und schauten mit sichtlichem Interesse auf das ihren Blicken sich darbietende Etablissement der ehemaligen Firma Brauner.

Augenblickliche Stille verrät, daß selbst die Kinder gar ernsten Gedanken darüber nachhängen.

Endlich sagte Frau Brauner mit gepreßter Stimme zu ihren Begleitern:

„Es sieht aus, als wäre es ausgestorben!"

„Wenn es auch dies noch nicht ist, zu erwarten steht es auf jeden Fall. Der Direktor wohnt noch hier, seine Familie ist aber auf einer seiner Besitzungen. Jedenfalls ist es auffallend, daß der Chef sich gar so wenig um ein solches Besitztum kümmert. Er ist zwar ungeheuer reich, und deshalb mag sich sein Interesse sehr teilen," antwortete Eckert.

„Meiner Meinung nach fehlt nur ein Brauner hier; da wäre Kundschaft und alles wieder da, wie früher," setzte Frau Eckert überzeugt hinzu.

Frau Brauner wandte sich seufzend ab und schaute auf die blühenden Wiesenhänge; auch diese sind ihr wohlbekannt aus stiller, glücklicher Zeit.

Indes hatte Martha in dem anderen Wagen ausgeschaut nach den alten Nußbäumen vor dem einfachen, kleinen Hause.

„Siehst Du, Wolfgang, sie sind schon wieder grün," sagte sie mit leuchtendem Blicke zu ihrem Gegenüber.

„Wir haben auch jetzt Pfingsten, Herzliebchen, und damals war es Ostern, als Du mich unter den Bäumen so sehnsüchtig batest —"

„Den Mund zu halten", schloß Martha die scherzenden Worte, indem sie Wolfgang die Hand auf den Mund legte.

Viele heiße Küsse drückte er darauf, und mit bräutlichem Stolze schaute Martha auf den schönen blonden Mann, der nur in ihrem Anblick zu leben schien. —

„Das ist wirklich eine interessante Fahrt mit Euch; man möchte nur fortwährend in den blauen Himmel sehen, um nicht rot zu werden", weiterte Heinrich, der, dunkeläugig, gleich seinem Vater, aber mit einem schönen Vollbart geziert, die beiden beobachtet hatte.

„Weiß Gott, ob Du sonst so sehr bedrängt Dich fühlst, in den Himmel zu schauen; da nimm Dir's nur heute recht wahr, Alter", scherzte Wolfgang heiter zurück.

„Na, nächsten Pfingsten ist's mit den Beiden hoffentlich überstanden", plauderte Willy dazwischen.

Dieser präsentierte sich zum erstenmale als wohlbestallter Techniker in N., und war nicht wenig stolz darauf.

„Ein ganzes Jahr noch", versuchte Wolfgang zu seufzen; es gelang ihm aber schlecht; es war, im Grunde genommen, zu glücklich in der Gegenwart.

„Dann bin ich auch ein Fräulein", fügte Else voll Selbstbewußtsein hinzu.

„Und ich führe Dich", klang Franzens helle Stimme vom Kutscherbock herab.

So plauderten die Alten, scherzten die Jungen. Wonnige Lust durchzog ihre Herzen in der köstlichen, heute so belebten Einsamkeit des duftigen Thales.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— **Ein Mord** an einem fünfjährigen Knaben ist am Montag nachmittag in Charlottenburg verübt worden. Der Thäter ist verhaftet. Man berichtet darüber: Bei den Sandbergen, unmittelbar hinter dem Schützenhause, auf dem sog. Gardes du Korps-Reitplatz, sah in der vierten Stunde ein Arbeiter einen jungen Menschen, der sich mit einem Knaben zu schaffen machte und ihn hinter ein Gebüsch zog. Als der Zeuge sich näherte, sprang der Mann in großen Sätzen davon. Bei näherer Besichtigung fand der Arbeiter den Knaben als Leiche vor; er war erwürgt und durch Faustschläge in das Gesicht arg zugerichtet worden. Außerdem war ihm ein Körperteil aufgeschnitten und ein anderer Teil herausgelöst und zur Seite geworfen worden. Der Polizei gelang es bald, den Mörder in der Person des 1866 zu Belitz geborenen Barbiergehülfen Ernst Kappler dingfest zu machen. Er war bis zum 10. d. Mts. in Neu-Weißensee bei dem Barbier Hannig beschäftigt und scheint sich seitdem umhergetrieben zu haben. In dem Ermordeten ist der am 1. September 1887 geborene Knabe Erich Klinger, der bei seiner Mutter, einer Waschfrau, wohnte, festgestellt worden. In Kapplers Besitz wurde ein Düte mit Bonbons vorgefunden, mit deren Hülfe er wahrscheinlich sein Opfer an sich gelockt hatte. Ferner trug er das blutige Messer noch bei sich, womit er dem Kinde die entsetzlichen Verletzungen beigebracht hatte. Es handelt sich um einen sittlich vollständig verrohten Menschen, der auch noch bei seiner Festnahme die Worte äußerte: „Na, nun ist die Warnung meiner Mutter doch in Erfüllung gegangen: Der Scharfrichter Reindel wird jetzt an meinem Kopfe hundert Mark verdienen". Der Mörder hat sich schon um die Mittagszeit an der schwarzen Brücke aufgehalten, und wie bereits feststeht, versucht, auch kleine Mädchen an sich zu locken. So ist ein dreijähriges Mädchen ermittelt worden, dem er einen Bonbon gab, das aber durch einen 6jährigen Bruder rechtzeitig entfernt wurde; sonst wäre dieses vielleicht das Opfer des Unmenschen geworden. Kappler giebt zu, mit Vorsatz und Ueberlegung die That vollführt zu haben. Bezüglich der Verstümmelung erklärt er, einmal gelesen zu haben, daß der ein langes Leben vor sich habe, der einen solchen Körperteil von einer Leiche lostrenne und verzehre. Dieser Gedanke sei ihm erst nach dem Tode des Knaben gekommen. Es scheint demnach, als ob das Scheusal das Verzehren des Körperteils als „Sympathiemittel" gegen die Verhaftung und Enthauptung habe gebrauchen wollen. Bei seiner Vernehmung äußerte er wiederholt: „Ach, wenn es doch gleich zu Ende wäre, ich weiß, daß ich um einen Kopf kürzer gemacht werde". Der erdrosselte Knabe hatte die mütterliche Wohnung verlassen, um Blumen zu suchen für das Grab seines Vaters, der vor drei Jahren in einer Fabrik tötlich verunglückt ist.

Natürlich richten sich die Nachforschungen der Polizei auch darauf, ob Kappler vielleicht auch den Mord an der Nitsche vollführt habe.

Die Untersuchung gegen den Mörder hat den interessanten Umstand zu Tage gefördert, daß Kappler in Sachsenburg zu Ende der achtziger Jahre Krankenwärter in einem Hospitale gewesen ist und bei Operationen und Leichenöffnungen oft hilfreiche Hand geleistet hat. Bekanntlich fiel auch bei dem Nitscheschen Morde die Geschicklichkeit des Mörders in der Handhabung des Messers auf.

— **Die Billetschwindel-Affaire** in Hamburg nimmt immer größere Dimensionen an. Nachdem dort bis jetzt 26 Eisenbahnschaffner verhaftet worden sind, wird sich die Untersuchung der Angelegenheit auch auf andere Städte erstrecken. In erster Linie handelt es sich um die Eisenbahnstrecke Hamburg-Köln. Die Untersuchung erstreckt sich zur Zeit besonders darauf, die betrügerischen Viehhändler zu ermitteln. Mittwoch morgen wurden auf dem Zentral-Schlachtviehhof wieder 8 rheinische Viehhändler verhaftet, die beschuldigt werden, die Fahrt zwischen Köln und Hamburg in der ersten Klasse zurückgelegt zu haben, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein. Der unter den rheinischen Viehhändlern gewohnheitsmäßige Gebrauch, bei Viehtransporten dem Schaffner ein Trinkgeld zu geben, damit der Viehhändler für seine eigene Person — außer dem unentgeltlich fahrenden Viehtransporteur — in der ersten Wagenklasse umsonst fahre, soll schon seit Jahren betrieben sein.

— **Cholerafall.** In dem holsteinschen Orte Schiffbeck ist am 16. d. Mts. an der Cholera ein Arbeiter erkrankt und gestorben. 12 Arbeitsgenossen des Verstorbenen wurden sofort in die Isolierbaracke übergeführt und umfassende Sicherheitsmaßregeln ergriffen. Die bakteriologische Untersuchung soll nur Brechdurchfall (Cholera nostras) ergeben haben.

Aus den Wahrnehmungen einer Ehelosen.

I.

Sehr passend, daß man einer Blume den Namen Männertreu gegeben hat: sie welken beide.

* * *

Es könnte viel mehr harmonische Ehen geben, wollten uns die „Herren der Schöpfung" nicht die Saiten zu hoch spannen.

* * *

Man nennt sie das starke Geschlecht. — Stark? — Wird denn der Starke vom Schwachen besiegt? — —

* * *

Erblickt ein Herr auf der Straße eine Dame, die ihm halbwegs gefällt, schnell zwirbelt er den Bart in die Höh', zupft hurtig die Cravatte, und denkt: „Jetzt bin ich unwiderstehlich, jetzt muß ich ihr gefallen!"

* * *

Es ist ratsam eine rosige Brille aufzusetzen, wenn man den Männern ins Herz sehen will.

* * *

Die Ehe ist gleichbedeutend mit dem Schiffbruch im Hafen.

* * *

Lächerlich! Die Männer wollen die Herren der Schöpfung sein und doch sind sie die Sklaven des Weibes!

* * *

Der Mann schwärmt vom schönen Aeußeren der Frau — die Frau vom schönen Inneren des Mannes.

* * *

Die Männer nennen sich das starke Geschlecht, und doch haben sie so große Angst vor einer alten, schwachen Schwiegermutter!

* * *

Kein Mann denkt von den Frauen so gering, daß er nicht von ihnen geliebt sein möchte.

* * *

Schwachheit, Dein Name ist Weib! Aber Eitelkeit, Dein Name ist Mann!!!

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

21. Mai: Schön, warm, Nebel a. d. Küsten, strichweise Gewitter.

22. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, Regenfälle, strichweise Gewitter.

23. Mai: Wolkig, warm, Strichregen.

24. Mai: Wolkig, wenig kühler, Strichregen, später auffrischend windig.

Rohseidene Ballkleider Mk. 16.80
per Stoff zur kompleten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend. 903 2914
Seiden-Fabrik **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Für jeden Westfalen, speziell jeden Freund des Sauerlandes und der heimatlichen plattdeutschen Sprache.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen, sowie **direkt von mir** zu beziehen:

S. G. V.

oder

De Reise in't Suerland.

Eine woahre Leiwesgeschichte
vertallt van
Eduard Raabe.
Preis elegant kartoniert **1 Mk. 25 Pfg.**
HAMM i. W. **E. Griebsch,** Buchhdlg.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zu beziehen durch die Expedition der **„Camener Zeitung".**

Für Kinder und Kranke unübertreffliches Nahrungsmittel.

Billigst. Nahrungsm. für Gesunde. — Sehr wohlschm. und leicht verdaul.

Präparierte und stets **frische**

Ia. Hafergrütze

in Bezug auf **Nährwert, Wohlgeschmack** und **Ergiebigkeit,** das **allerfeinste Fabrikat,** liefert

Johann Schaefer,
Kunst- Mühle und Hafergrützenfabrik
in Sonnborn-Elberfeld.

1378

Zu haben in den besseren Kolonial- und Delicatesswaren-Geschäften, sowie in vielen Konsum-Anstalten.

Für Rekonvalescenten unentbehrlich.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Für Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene
GLYZERIN-ZAHN-CRÊME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.

Verdienst wird **soliden** Personen nachgewiesen. Provision, bei Tüchtigkeit eventuell **festes** Gehalt. — Offerten unter **„Mercurius"** postlagernd Hamburg. st1363

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 4084

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopf,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern von 1 Jahr, **ohne jede Vor- und Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren gemacht wurden. **Streng reelles Verfahren.** Adresse ist: **C. W. Wüsten, Frankfurt a. M.,** Bergerstraße 36. — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: **Abgang nudelartiger oder kübiskernartiger Glieder,** blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. e 23

Omnibusfahrten Camen-Unna.

Gültig seit dem 1. Mai 1893.

Ab Camen 7.40 in Unna 8.30 (Anschluß nach Soest und Hamm).
„ „ **10.**10, in Unna 11 (Anschluß nach Hagen-Dortmund-Soest-Hamm, Anschluß in Königsborn nach Wickede-Asseln-Welver).
„ „ **1.**—, in Unna 1.50 (Anschluß nach Hagen-Soest-Dortmund).
„ „ **3.**10, in Unna 4.— (Anschluß nach Hagen-Hamm-Soest).
„ „ **7.**10, in Unna 8.— (Anschluß nach Hagen-Hamm-Soest).

Ab Unna 9.— (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund), Ankunft in Camen 9 50 (Anschluß nach Dortmund-Hamm).
„ „ **11.**40 (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund-Soest), Ankunft in Camen 12.30 (Anschluß nach Hamm-Dortmund).
„ „ **2.**20 (nach Ankunft der Züge von Soest-Hamm), in Camen 3.10.
„ „ **5.**— (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund-Soest-Hamm), in Camen 5.50.
„ „ **8.**50 (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund, in Königsborn nach Ankunft der Züge von Welver, Wickede-Asseln), in Camen 9.40.

Sonntags Extrafahrten.

Ab Camen 5.30 und **8.**15 abends. **Ab Unna** 7.10 und **9.**25 abends.
Abfahrt-Stationen: In Camen: Hotel Biermann, Markt (Lange, Bahnhof). In Unna: Restauration Henke.

NB. Es wird gebeten, diesen Fahrplan auszuschneiden und aufzubewahren.

Camen. 402 **H. Timmering.**

Aecht Haeusler'sche Holzcementdächer

Fabriken in Hirschberg i. Schl. — und Kalscheuren-Köln.



35 gold. 2c. Medaillen, 8 Patente, 3 Hofdiplome

sowie **Kombinierte Holzcementdächer,** doppellagige und einfache Pappdächer, nach eigenem System und unter Mitverwendung meines Holzcements. Umwandlung schadhafter Pappdächer in doppellagige und Holzcementdächer, Unterhaltung und Verbesserung alter Pappdächer, Beton- und Asphaltarbeiten, Trockenlegung feuchter Mauern.

Ferner liefere unter Garantie Holzcement, Deckpapier, Dachpappe, Kleb- und Anstrichmasse, Isolierplatten, Asphalt, Carbolineum etc. m 1552

C. F. Beer, Köln

Salierring 14. Fernsprecher 1813. Telegr.-Adresse: Beer, Köln.

General-Bevollmächtigter für C. S. Haeusler, Erfin der des Holzcements, Königl. Hoflief., Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Rademanns Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart.

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräte Dr. Hennoch, Mosler, Senator, Uffelmann und vielen anderen medizinischen Autoritäten.

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken. h 979

Ueberall zu haben à Mark 1.20 per Büchse.



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern, künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion, künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.

empfiehlt 144

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.

Für Damen weibl. Bedienung.

Eingeführt seit 1859. — Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. — Bonn a/Rhein.

Phil. Greve'-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaaren- und Delikatessen-Handlungen. 1274

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt
J. Brombach.

Was ist der L'estomac,

und warum hat er so rasch den bedeutenden Absatz und die hohen Anerkennungen aufzuweisen?



Der **L'estomac** von Dr. med. **Schrömb gens** nach den neuesten Lehren und Ansichten der Wissenschaft als vorzügliches Genußmittel dargestellt, darf nicht gleichgestellt werden mit leider viel verbreiteten Geheim- u. Heilmitteln, angepriesen gegen Krankheiten aller Art, sondern nimmt als **wertvolles diätetisches Genußmitel** die erste u. höchste Stellung unter den Magenbittern ein. 1179

19 Medaillen.

Haupt-Agentur bei Herrn **F. Steinhorst, Dortmund,** ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Butter

fste. Allgäuermolkereibutter Mk. 10.50.
„ Süssrahmtafelb. M. 10.30, m. Salz M. 10.
Gutsbutter I. Güte M. 9.30, m. Salz M. 8.80.
versend. fco. geg. Nachn. netto 9 Pfd. m765
Titus Lohmüller, Ulm a/D.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
h676 **Ottensen b. Hamburg.**

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirchen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 961
Karl Vormann, Hagen i. W.



Münchener Bier-Käse
hochpikant i. Staniol verp.
Postsend. M. 4.— frc. Nachn.
Vertret. unt. günst. Beding. ges. —
V. Baumgartner, Käsefabr.
München, Zieblandstr. 17. H4

Gänsefedern! I. Sorte nur 1 M. 40 ₰
II. „ 1 M. 20 ₰ 1 Pfd.
Diese Gänsefedern sind von **grauen** Gänsen, **ganz neu** u. mit der Hand geschlissen, können bei Ankunft sofort in Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbetten eingefüllt werden. Mit Postnachn. versendet Probe-Postkolli mit 10 Pfd. **Jacob Krasa,** Bettfedernhandl. in **Prag** (Böhmen). Umtausch gestattet. m1234

Sie rauchen

billig u. gut wenn Sie

		Bo. 5 Pfd.	Bo. 10 Pfd.
Varinas extraf.	zu M.	10.50	20.—
Varinas ff. rein	„	8.50	16.—
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14.—
Varinas Mischg. I	„	6.50	12.—
Varinas Mischg. II	„	5.50	10.—
Varinas Mischg. III	„	4.50	8.—
Batavia Mischg. hochf.	„	5.—	9.—
Pastorentabak ff.	„	4.—	7.50
Holländ. Tabak I	„	3.40	6.—
Java-Presstabak I	„	2.90	5.—
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4.—

fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen **Cigarren-Fabrikate** v. M. 23-85 (bei 500 St. franco) direkt aus der Tab.- u. Cig.-Fabrik v. **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Wiederverkäuf. gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. frco. 86

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 ₰ an
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
Musterkarten überallhin franko. 731
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

---

500 hochf. Cigarren

If Fagon! Sehr beliebt u. wohlschmeckend. Nur 7,50 M franko geg. Nachn. od. Einsd. Cigfb. 8. R. Tresp, Braunsberg O/Pr.

Neu! Ächte Knittlinger Konzert-**Mundharmonika** (gesetzlich geschützt) mit feinsten und zerbrechl. **Patentstimmen,** 96 Töne, wunderb. schön u. leicht spielend, vers. frko. für 2.80 Mk. (auch Briefm.) **Erste Hannov. Harmonikafabr. O. C. F. Miether,** Hannover. Preisl. auch über Bandonions, Konzertinas u. Harmonikas, gratis. h1080

Sommer-Fahrplan.

(Gültig vom 1. Mai (M. E. Z.) ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{4}	7^{45}	11^{55}	—	11^{55}	7^{47}	—	4^{55}	8^{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6^{36}	—	7^{49}	12^{45}	—	1^{6}	3^{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7^{38}	6^{19}	9^{31}	1^{56}	—	2^{53}	5^{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{22}	—	6^{23}	9^{39}	—	—	3^{2}	5^{30}	8^{46}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7^{52}	6^{41}	9^{52}	2^{14}	—	3^{16}	5^{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6^{54}	10^{8}	2^{28}	—	3^{30}	6^{18}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8^{10}	7^{10}	10^{26}	2^{41}	—	3^{47}	6^{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7^{21}	10^{37}	—	—	3^{59}	6^{44}	9^{48}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{32}	8^{39}	7^{35}	10^{53}	3_{2}	2_{3}	4^{18}	7	10^{3}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7^{43}	11	—	2^{10}	4^{26}	7^{10}	10^{11}
Gütersloh	—	3^{15}	6_{2}	8^{46}	8_{3}	11^{21}	3_{21}	2^{32}	4^{44}	7^{32}	10^{31}
Rheda	—	3^{31}	6^{15}	—	8^{16}	11^{34}	—	2^{46}	4^{59}	7^{46}	10^{43}
Oelde	—	3^{47}	6^{25}	—	8^{31}	11^{48}	—	3_{3}	5^{16}	8^{1}	10^{57}
Beckum	—	3^{59}	6^{41}	—	8^{48}	12	—	3^{22}	5^{38}	8^{14}	11^{9}
Ahlen	—	4^{15}	6^{58}	—	8^{58}	12^{16}	—	3^{38}	5^{50}	8^{31}	11^{22}
Hamm	5^{28}	4^{39}	7^{28}	9_{32}	9^{55}	12^{41}	4_{10}	5_{4}	6^{23}	8^{55}	11^{52}
Nordbögge	—	4^{50}	7^{40}	—	10^{8}	12^{53}	—	5^{15}	6^{37}	9^{7}	12^{03}
Camen	—	5	7^{50}	—	10^{18}	1_{3}	—	5^{25}	6^{47}	9^{17}	12^{13}
Courl	—	5^{9}	7^{59}	—	10^{28}	1^{12}	—	5^{34}	6^{57}	9^{26}	12^{22}
Dortmund	5^{59}	5^{54}	8^{20}	10_{4}	10^{55}	1^{58}	4_{41}	5^{56}	8^{12}	10^{42}	12^{35}
Wanne	6^{25}	6_{31}	9^{8}	10^{30}	11^{33}	2^{47}	—	6^{10}	8^{58}	11^{24}	Ank.
Altenessen	—	6^{55}	9_{33}	10^{49}	12_{3}	3^{14}	—	7^{8}	9^{24}	11^{57}	—
Oberhausen	6^{37}	7^{28}	9^{56}	11^{7}	12^{35}	4	5^{36}	7^{18}	9^{59}	12^{20}	—
Duisburg	7^{8}	7^{48}	10_{9}	11^{18}	12^{48}	4^{14}	5^{47}	7^{59}	10^{18}	12^{31}	—
Düsseldorf	7^{39}	8_{23}	10^{44}	11^{53}	1^{46}	5_{1}	6^{43}	8^{40}	10^{50}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2^{45}	—	—	9^{35}	—	—	—
Köln „	8^{22}	9^{39}	—	12^{37}	—	6^{1}	6^{37}	—	12^{2}	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—4	1—2	1—4
Köln	—	6^{20}	—	9^{12}	—	12^{23}	2	6^{17}	8^{30}	4 e	11^{20}
Deutz	—	—	7^{57}	—	11^{50}	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	—	7^{24}	9^{9}	9^{55}	1^{24}	1^{16}	3^{10}	7^{4}	9^{18}	5_{6}	12^{27}
Duisburg	—	8^{7}	9^{47}	10^{20}	2	1^{40}	3^{32}	7^{29}	9^{39}	5^{31}	1^{8}
Oberhausen	—	8^{27}	10^{7}	10^{33}	2^{11}	2	4^{24}	7^{43}	10^{3}	7^{22}	1^{40}
Altenessen	—	8^{47}	10^{26}	—	2^{31}	—	4^{47}	7^{57}	10^{23}	8^{31}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11^{9}	11^{2}	2_{53}	—	5^{20}	8^{15}	10^{49}	9^{10}	2^{27}
Dortmund	6^{30}	10^{20}	12^{48}	11^{35}	3^{35}	2^{50}	6^{18}	8^{16}	11^{52}	Ank.	3^{21}
Courl	6^{48}	10^{33}	$1^{2}5^{7}$	—	3^{49}	—	6^{37}	—	12^{6}	—	3^{54}
Camen	6^{52}	10^{42}	1^{7}	—	3^{58}	—	6^{36}	—	12^{16}	—	3^{48}
Nordbögge	7_{1}	10^{52}	1^{18}	—	4^{7}	—	6^{46}	—	12^{27}	—	—
Hamm	7^{28}	11^{18}	2_{4}	12^{10}	4^{32}	3^{23}	7^{10}	9^{17}	12^{46}	—	4^{7}
Ahlen	7^{43}	11^{30}	2^{22}	—	4^{50}	—	7^{29}	—	1^{8}	—	4^{23}
Beckum	8	11^{4}	2^{38}	—	5^{6}	—	7^{43}	—	1^{17}	—	4^{38}
Oelde	8^{13}	11^{57}	2^{50}	—	5^{18}	—	7^{55}	—	1^{30}	—	4^{12}
Rheda	8^{29}	12^{13}	3^{3}	—	5^{33}	—	8^{11}	—	1^{46}	—	5^{8}
Gütersloh	8^{43}	12^{27}	3^{16}	12^{56}	5^{46}	—	8^{25}	10^{5}	2	—	5^{22}
Brackwede	9^{8}	12^{49}	3^{38}	—	6^{8}	—	8^{48}	—	2^{20}	—	5^{47}
Bielefeld	9^{23}	1_{1}	3^{51}	1^{20}	6^{17}	4^{25}	9^{3}	10^{29}	2^{33}	—	6
Brake-Schildesche	9^{34}	1^{11}	4_{2}	—	6^{27}	—	9^{14}	—	—	—	6^{11}
Herford	9^{50}	1^{43}	$4^{1}0$	1^{36}	6^{33}	—	9^{31}	10^{43}	2^{53}	—	6^{28}
Löhne	10^{15}	2^{13}	5_{1}	1^{51}	6^{53}	4^{48}	9^{49}	—	3^{11}	—	6^{51}
Oeynhausen	10^{25}	2^{25}	5^{13}	2	7^{3}	—	9^{59}	11^{3}	3^{23}	—	7_{3}
Porta	10^{39}	2^{40}	5^{28}	—	7^{15}	—	10^{12}	—	3^{38}	—	7^{18}
Minden	10^{52}	2^{59}	5^{43}	2^{19}	7^{27}	5^{14}	10^{26}	11^{21}	3^{46}	—	7^{33}
Hannover	12^{29}	4^{40}	7^{26}	3^{38}	9^{1}	6^{36}	12^{3}	12^{24}	Ank.	—	9^{15}
Berlin an	7^{50}	1^{20}	—	8^{38}	—	10^{36}	6_{55}	—	—	—	4_{32}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6^{15}, 11^{30}, 2^{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8^{56}, 12^{30}, 5^{43}, 9^{30}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{50}	7_{9}	10^{11}	—	1^{32}	—	4^{14}	—	6^{16}	8^{34}
Ostönnen	—	—	7^{22}	10^{31}	—	1^{43}	—	4^{23}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7^{37}	10^{39}	—	1^{55}	—	4^{36}	—	6^{35}	8^{58}
Hemmerde	—	—	7^{51}	10^{43}	—	2^{7}	—	4^{48}	—	—	9^{9}
Unna . . Ank.	—	6^{28}	8_{5}	10^{54}	—	2^{18}	—	4^{59}	—	6^{34}	9^{20}
„ . . Abf.	—	6^{37}	8^{9}	11^{4}	—	2^{23}	—	5^{1}	—	7^{3}	9^{40}
Holzwickede	—	6^{48}	8^{47}	11^{15}	—	2^{34}	—	5^{11}	—	7^{14}	9^{51}
Aplerbeck	—	6^{57}	8^{56}	11^{23}	1^{4}	3^{4}	—	5^{21}	—	7^{22}	10
Hörde	—	7^{6}	9^{04}	11^{30}	1^{12}	3^{14}	—	5^{28}	—	7^{31}	10^{9}
Dortmund	6^{7}	7^{33}	9^{30}	11^{50}	1^{35}	3_{55}	4^{44}	5^{56}	7^{30}	8^{17}	11^{40}
Lütgendortmund	—	7^{44}	9^{43}	12^{1}	1^{46}	4^{3}	—	6^{7}	—	8^{29}	11^{52}
Langendreer	6^{33}	7^{54}	9^{51}	12^{11}	1^{55}	4^{21}	5^{3}	6^{18}	7^{49}	8^{39}	12^{2}
Bochum	6^{33}	8_{5}	10^{4}	12^{33}	2^{6}	4^{35}	5^{12}	6^{39}	7^{59}	8^{52}	12^{13}
Höntrop	—	8^{12}	—	—	2^{14}	4^{43}	—	6^{57}	—	9	12^{21}
Steele	6^{54}	8^{22}	10^{19}	12^{33}	2^{23}	4^{56}	5^{26}	6^{49}	8^{13}	9^{14}	12^{33}
Essen	7_{3}	8^{47}	10^{36}	12^{52}	2^{44}	5^{12}	5^{38}	7^{3}	8^{25}	9^{29}	12^{47}
Altendorf	7^{7}	8^{53}	10^{42}	12^{27}	2^{49}	—	—	7^{7}	—	9^{4}	1^{53}
Mülheim a. d. R.	7^{27}	9^{13}	11_{2}	1^{13}	3^{7}	5^{43}	5^{58}	8^{16}	9^{55}	1^{20}	
Styrum	—	9^{28}	—	1^{20}	—	—	—	7^{38}	—	10	1^{36}
Duisburg Ank.	7^{38}	9^{32}	11^{13}	1^{30}	3^{18}	5^{53}	6^{4}	7^{47}	8^{37}	10^{9}	1^{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6^{11}	8^{30}	10^{38}	—	1	1^{38}	3^{39}	5^{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6^{21}	8^{40}	10^{48}	—	1^{10}	—	—	5^{47}	7^{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6^{36}	8^{48}	10^{55}	—	1^{17}	1^{56}	4^{12}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6^{54}	9_{0}	11	—	—	2^{14}	4^{31}	6^{18}	8^{26}	11^{39}
Essen	—	7^{5}	9^{18}	11^{31}	—	1^{39}	2^{22}	4^{43}	6^{32}	8^{13}	12^{25}
Steele	—	7^{14}	9^{28}	11^{33}	—	1^{50}	2^{34}	4^{55}	6^{44}	8^{34}	12^{49}
Höntrop	—	7^{24}	—	11^{44}	—	2	—	5^{6}	6^{55}	9^{5}	12^{54}
Bochum	—	7^{34}	9^{44}	11^{53}	—	2^{9}	2^{50}	5^{14}	7^{4}	9^{17}	16
Langendreer	—	7^{47}	9_{55}	12^{8}	—	2^{18}	3^{1}	5^{25}	7^{15}	9^{29}	1^{15}
Lütgendortmund	—	7^{56}	10^{4}	12^{15}	—	2^{28}	3^{10}	5^{34}	7^{24}	9^{38}	1^{25}
Dortmund Ank.	—	8_{9}	10^{15}	12^{25}	—	2^{38}	3^{20}	5^{44}	7^{34}	9^{48}	1^{36}
„ Abf.	7^{50}	8^{20}	10^{40}	12^{35}	2^{12}	—	3^{50}	—	7^{56}	10^{7}	—
Hörde	8^{4}	8^{34}	10^{54}	12^{49}	2^{25}	—	4^{4}	—	8^{9}	10^{20}	—
Aplerbeck	8^{12}	8^{42}	11^{2}	12^{56}	2^{33}	—	4^{12}	—	8^{18}	10^{27}	—
Holzwickede	8^{20}	8^{50}	11^{11}	Ank.	2^{41}	—	4^{21}	—	8^{27}	10^{35}	—
Unna . . Ank.	—	8^{59}	11^{23}	—	2^{53}	—	4^{32}	—	8^{40}	10^{45}	—
„ . . Abf.	—	9^{4}	11^{48}	—	3^{4}	—	4^{13}	—	8^{54}	10^{54}	—
Hemmerde	—	9^{11}	—	—	3^{15}	—	5	—	9^{5}	—	—
Werl	—	9^{27}	12^{6}	—	3^{28}	—	5^{14}	—	9^{17}	11^{12}	—
Ostönnen	—	9^{37}	—	—	3^{38}	—	5^{25}	—	9^{27}	—	—
Soest	—	9^{47}	12^{21}	—	3^{16}	—	5^{36}	—	9^{3}	11^{27}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8^{21} | 10^{55} | 4^{13} | 4^{56} | 8^{25}.

Von Holzwickede nach Schwerte: | 8^{28} | 11^{21} | 2^{44} | 5^{16} | 9^{11}.

Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter Herdecke, Hagen: 7_{2}, 8^{36}, 9^{50}, 12^{7}, 2^{48}, 6^{5}, 7^{40}, 9^{15}, 11^{4}.

Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7^{15}, 8^{31}, 11^{21}, 12^{34}, 2^{28}, 3^{38}, 4^{59}, 7^{10}, 10^{35}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7^{37}, 10^{48}, 4^{18}, 7^{8}, 8^{52}, 10^{6}.
Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 7, 8^{42}, 1^{18}, 4^{35}, 8^{18} 10^{35}.
Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen: 7^{8}, 8^{58}, 1^{26}, 4^{43}, 8^{28}, 10^{44}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 6^{55}, 10^{10}, 3^{37}, 6^{38}, 9^{25}, nur von Löttringhausen—Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsborn Welver, Soest: 8^{39}, 10^{59}, 4^{27}, 8^{25}, 8^{13}.
Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortmund, Köln: 7^{28}, 11^{4}, 2^{19}, 7^{1}, 8^{57}.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.